

# Der Gesellschaft

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau

Telegramm-Adresse: „Gesellschaft“ Nagold // Starubend 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 882 / In Konturfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig



Trummelstab · Bilder vom Tage · Die deutsche Mode

Siegerjagad · Sport vom Sonntag

Fernsprech-Anschluß G. 2. 429 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

Druck- und Verlagsanstalt „Der Gesellschaft“ Nagold

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige 10mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen sowie für fernmündliche Aufträge und Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

### Um die Beilegung des Abessinien-Konfliktes

Die englisch-französische Auseinandersetzung

Paris, 5. Juli.

Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Donnerstag den britischen Botschafter empfangen. Wie verlautet, hat sich die Unterhaltung auf den abessinischen Streitfall bezogen. Auch in anderen Hauptstädten soll die britische Regierung am Donnerstag diplomatische Schritte in der Abessinien-Angelegenheit unternommen haben.

In wohl unterrichteten Kreisen bemerkt man dazu, es habe den Anschein, daß man in Paris ebenso sehr wie in London wünsche, den abessinischen Streitfall friedlich geregelt zu sehen. Laval sei bereits in Genf zweimal in diesem Sinne tätig gewesen. Ferner habe er kürzlich in den auswärtigen Ausschüssen der Kammer und des Senats klar die Haltung dargelegt, die er in dieser wichtigen internationalen Frage einzunehmen gedenke. Laval habe erklärt, falls ihm eine Anregung für eine angemessene Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalls vorgelegt würde, so würde er nicht zögern, sich zum freundschaftlichen Vermittler in Rom zu machen, unter der Bedingung, daß ein beratender Schritt auf keinen Fall die engen und vertrauten Beziehungen beeinträchtige, die jetzt zwischen Frankreich und Italien beständen. Es scheint nicht, daß die Haltung der französischen Regierung sich geändert habe, noch daß eine neue Tatsache zu verzeichnen sei, die eine Initiative von französischer Seite rechtfertigen würde.

Zur abessinischen Frage meldet Reuters, daß der Schwerpunkt augenblicklich in Paris liege, wo die britische Regierung Anfragen auf Grund ihrer Kollektivverpflichtungen als Völkerbundsmitglied stelle. Es scheint sicher, daß eine grundlegende Entscheidung von der Stellungnahme anderer Regierungen abhängig gemacht werde. Einerseits sei die britische Regierung anscheinend der Ansicht, daß britische Volk wünsche nicht, daß sie sich irgendwelchen Verpflichtungen erziehe. Andererseits solle man nicht von ihr erwarten, daß sie die ganze Last einer Aktion allein auf ihre Schultern nehme, falls andere Länder sich nicht bereit finden sollten, sich zu beteiligen.

Ungeändert scheint die Annahme, daß England die Initiative für die Streifung von Wirtschaftssanktionen übernehmen oder anderen Vändern ein bestimmtes Vorgehen in dieser Hinsicht nahelegen werde. Die gegenwärtigen Verhandlungen in Paris hätten nur den Charakter einer Untersuchung und werden voraussichtlich auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Bessere Ministerbeurteilung in Paris seien augenblicklich nicht beabsichtigt. Inzwischen werde die britische Regierung alles in ihren Kräften stehende tun, um einen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien zu verhindern, jedoch stets nur unter der Voraussetzung, daß England ein Risiko in diesem Verfahren nicht allein zu übernehmen brauche. Sicher sei, daß man nicht ohne Rücksprache mit den Regierungen der Dominions vorgehen werde. Eine sorgfältig erwogene Frage sei die mögliche Auswirkung von Feindseligkeiten auf andere Teile Afrikas.

#### Was England abtufen wollte

Das englische Vermittlungsangebot im italienisch-abessinischen Konflikt rief am Donnerstag eine neue Fragenstunde im Unterhaus hervor. Wie schon am Montag mitgeteilt hatte, ging der britische Vorschlag bekanntlich dahin, einen Gebietsstreifen von Britisch-Somaliland an Abessinien abzutreten, um abessinische Gebietszustände an Italien zu erleichtern. Die Aussprache am Donnerstag begann mit einer Frage über die Größe und die Natur dieses Gebietsstreifens in Somaliland. Darauf erwiderte der Kolonialminister Malcolm MacDonald, es sei geplant gewesen, den Hafen von Zeila unter gewissen Umständen an Abessinien abzutreten mit einem etwa 50 Meilen

langen und 12 Meilen breiten Korridor, um Abessinien einen Zugang zum Meer zu verschaffen. Die dort ansässige eingeborene Bevölkerung wechselte je nach der Jahreszeit von 3000 im Sommer bis 7000 im Winter. Das dazugehörige Hinterland habe keine ständigen Einwohner, sondern werde nur in gewissen Jahreszeiten von Nomadenstämmen bewohnt.

### Abessinien ruft den Kellogg-Pakt an

London, 5. Juli.

Wie aus Addis-Abeba verlautet, hat die abessinische Regierung in einer Note an den amerikanischen Geschäftsträger in Addis-Abeba eine genaue Darlegung des Streitfalles mit Italien gegeben und erklärt, daß sie nunmehr gezwungen sei, den Kellogg-Pakt anzurufen. Gleichzeitig verlautet aus der abessinischen Hauptstadt, daß Abessinien das Kellogg-Abkommen zu unterzeichnen beabsichtige.

Die englisch-französische Presse-Polemik um Abessinien geht weiter. In einem Leitartikel fassen „Times“ das bedingte Angebot einer Gebietsabtretung durch Großbritannien zu rechtfertigen mit dem Hinweis, daß es sich um Frieden oder Krieg und um die ganze Zukunft des Völkerbundes handle. Genf könne sich um die Frage, die ihm die abessinische Regierung zur Kenntnis gebracht habe, nicht herumdrücken. Ein großer Misserfolg des Völkerbundes bei der Durchsetzung seiner Autorität würde den Wert dieser politischen Einrichtung größtenteils zerstören. Laval befinde sich in einer Zwangslage einerseits wegen seiner Vereinbarungen mit Italien und andererseits wegen des Verhältnisses Frankreichs zum Völkerbund. Die Diplomatie müsse eine Lösung erfinden, die mit den Grundsatzen der Völkerbundscharta vereinbar sei. „Times“ schließen mit der Feststellung, daß das Programm vom 3. Februar war noch aufrechterhalten bleibe, daß aber keine an und für sich schon schwierige Durchführung infolge der Bedrohung Abessinien durch Italien verzehnfacht worden sei.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, ein Haupthindernis französischer Zusammenarbeit mit Großbritannien bei der Durchsetzung der Autorität des Völkerbundes sei ein Protokoll, das dem französisch-italienischen Abkommen vom Januar angehängt worden sei und in dem es heiße, daß Frankreich außerhalb der Eisenbahnzone Djibouti-Addis Abeba keine Interessen in Abessinien habe. Mussolini habe daraus den Schluß gezogen, daß Frankreich ihm freie Hand gebe, seine Einflusssphäre in Abessinien unbegrenzt auszubehnen. Großbritannien sei trotz seiner dortigen Interessen nicht zu Rate gezogen worden.

Frankreich scheint sich vorläufig weiter auf eine eher ablehnende Haltung verstehen zu wollen in der mehr oder weniger deutlich zu erkennenden Absicht von England positive Interpellationen für die Behandlung der europäischen Fragen zu erhalten.

Wenn England bei seinem Vorgehen vor allem auf die schweren Rückschläge hinweist, die der Völkerbund durch einen italienisch-abessinischen Krieg erleiden würde, erklärt man demgegenüber, wie „Crux“ feststellt, in maßgebenden französischen Kreisen, daß Frankreich den Fall Abessinien nicht mit dem Erfolg oder Mißerfolg der Völkerbundspolitik gleichsetzen könne. Frankreich könne sich mit Recht darüber wundern, daß England so eifrig die Genfer Einrichtung, den Völkerbundscharta und die Sanktionen verteidige, obwohl gerade England seit 1919 Frankreich stets den Weg verlegt habe, wenn es die Anwendung von Sanktionen gegen Deutschland wegen Verletzung des Versailler Vertrages gefordert habe. Und England selbst habe unlängst durch die Unterzeichnung des

deutsch-englischen Flottenabkommens den Versailler Vertrag mit Füßen getreten (1). Auf jeden Fall erwartet Laval eine Note der englischen Regierung, die nicht nur Englands Haltung gegenüber dem abessinischen Fall genau festlegen, sondern auch einige Fragen an Frankreich enthalten dürfte. Im Grunde genommen werde England, so glaubt das Blatt, in dieser Note nach einer Verhandlung mit Frankreich über Abessinien suchen, wofür es keine Unterstützung in den französischen Kreisen angehenden Fragen garantieren würde. Laval werde sich aber auf keinen Fall von der der Note Mussolinis gegenüber eingenommenen Haltung abbringen lassen, die darin bestehe, Italien nicht zu behindern.

#### Französische Polemik gegen England

In Paris ist man um das Schicksal des Völkerbundes, der durch den abessinischen Streitfall in eine heikle Lage zu geraten droht, besorgt. Man verheißt auch nicht, daß die Frage, wie sich Frankreich am vorteilhaftesten verhalten solle, nicht minder heikel ist. Um so eifriger beschäftigt man sich daher mit den Engländern im italienisch-abessinischen Streit untergeordneten Absichten und mit ihren etwaigen Rückwirkungen auf den Völkerbund.

Der „Temps“, der in seinem Leitartikel nochmals dem französischen Vorgehen darüber Luft macht, daß England es nicht für nötig gehalten habe, denselben Vorschlag in Rom zu einer Beilegung des Streitfalles vorher in Paris zu unterbreiten, meint, es sei bedauerlich, daß Großbritannien sich so spät der Verpflichtung zur Einhaltung internationaler Verträge entziehe, nachdem es kürzlich erst mit Deutschland ein Abkommen abgeschlossen habe, das die Verletzung des Teiles V des Versailler Vertrages bestätige. Zu den Hoffnungen über etwaige wirtschaftliche Sanktionsmaßnahmen gegenüber Italien, falls es sich nicht einer Genfer Entschädigung heuge, meint das Blatt des Außenministeriums, daß man diese Gerüchte mit außerordentlicher Zurückhaltung aufnehmen müsse. Bis zur Stunde habe von Seiten Englands weder in Paris noch in Washington eine Sondierung stattgefunden, ob man sich möglicherweise an derartigen wirtschaftlichen Sanktionen beteiligen werde. Die Angelegenheit habe aber auch noch eine andere Seite, die die Aufmerksamkeit jener Engländer verdiene, die den Völkerbund zu einer systematischen Aktion veranlassen wollten.

Im chinesisch-japanischen Streitfall habe man nämlich nichts davon gehört, daß Großbritannien die Initiative zu wirtschaftlicher oder anderer Sanktionen gegen eine der Mächte ergriffen habe, die den Völkerbundscharta gebrochen haben. Wenn Japans Ausscheiden aus dem Völkerbund diesen schon sehr geschwächt habe, so werde ein Austritt Italiens noch viel schwerwiegender sein. Man könne sogar annehmen, daß der Völkerbund das nicht überleben werde.

Wenn man daher systematisch den Völkerbund Italien entgegensetze und wenn man wie die englische Presse, von etwaigen Sanktionen gegen Italien spreche, so laufe man Gefahr, das einzige in der Welt bestehende Friedensinstrument zu zerstören.

„Antragskant“ verbreitet sich im selben Zusammenhang häßlich über die Gefahren einer Isolierung. Die britische Regierung habe es fertig gebracht, so schreibt das Blatt, im Zeitraum von einer Woche sowohl Frankreich wie Italien zu beunruhigen und unzufrieden zu machen. Man könne nicht behaupten, daß das ein Erfolg oder ein Mißerfolg sei. Gleichzeitig habe die britische Regierung aber auch die britische Bevölkerung beunruhigt und unzufrieden gemacht, die sie im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen habe freudig stimmen wollen.

Ein englisches Blatt hatte die Abtretung der Insel Zeila an Italien als Ergebnis der römischen Befriedung des französisch-italienischen Konfliktes bezeichnet. Von jüdischer französischer Seite wird jedoch daran erinnert, daß die Abtretung der Insel bereits im römischen Abkommen vom 7. Januar d. J. ausgesprochen worden sei.

### Das Neueste in Kürze

„Daily Express“ meldet aus Paris, Frankreich habe mit Italien sehr weitgehende militärische Vereinbarungen abgeschlossen, so daß sich vom Rhein bis zum Brenner eine Verteidigungslinie finde.

Aus Addis Abeba verlautet, daß Abessinien dem amerikanischen Geschäftsträger mitgeteilt habe, daß es den Kellogg-Pakt anrufen wolle.

Frankreichs Presse richtet deutliche Warnungen an Oesterreich, mit der Habsburger Frage keine Verwicklungen in die europäische Lage zu bringen.

### Französisch-italienisches Militärbündnis?

London, 5. Juli.

Der Pariser Vertreter des „Daily Express“ behauptet, aus vorzüglicher Quelle erfahren zu haben, daß Frankreich weitreichende militärische Vereinbarungen mit Italien abgeschlossen habe. Diese Vereinbarungen stellen eine Verteidigungslinie her, die sich vom Rhein bis zum Brenner erstreckt, und ließen die französisch-italienische Grenze reichlich entblüht von Truppen. Sie seien in der letzten Woche in aller Eile vom Generalstabschef, General Gamelin, und dem italienischen Generalstabschef, Marschall Badoglio, abgeschlossen worden. Unter den wichtigsten Jugendbedingungen Frankreichs befinde sich auch die Anerkennung der italienischen Souveränität über die kleine Felseninsel Dumetrah in der Meerenge von Sabel Mandeb. Die Italiener arbeiteten Tag und Nacht daran, die Insel in ein „Sibyllenbuch des Roten Meeres“ zu verwandeln. Laval habe sich jetzt nach längerem Schwanken endgültig für Italien entschieden.

### Frankreich warnt Oesterreich

Paris, 5. Juli.

„Eine inopportune Maßnahme“ nennt der halbamtliche „Petit Parisien“ den Beschluß der österreichischen Regierung, die für die Habsburger geltenden Ausnahme-gesetze aufzuheben. Dieser Beschluß kann nach Ansicht des Blattes, das weitestgehend die Ansichten des Quai d'Orsay wiederholt, nicht verfehlen, in Mittel- und Osteuropa unangenehme Rückwirkungen auszulösen. In den letzten Monaten hätten die um die Wahrung der österreichischen Unabhängigkeit besorgten Mächte sich bemüht, ein kollektives Sicherheitssystem zum Schutze der kleinen Donanrepublik zu schaffen. Gerade in dem Augenblick, in dem zu diesem Zweck zwischen Italien und der Kleinen Entente Verhandlungen im Gange seien, gebe die österreichische Regierung einem bis in ihre eigenen Reihen sich geltend machenden politischen Druck nach, um die Habsburger Frage anzuschneiden. Man könne tausendmal behaupten, daß die Zurückgabe des Eigentums und die Bewilligung des Aufenthaltswortes nichts mit einer etwaigen Wiederherstellung der Monarchie zu tun habe, nichtdestoweniger stelle diese Maßnahme gegenüber den Habsburgern eine Sympathieumgebung und Begünstigung dar, von der die Wiener Regierung angefaßt der hinreichend verworrenen europäischen Lage hätte absehen sollen.

Den entthronten Fürsten ihren Besitz wiederzugeben und ihnen die Rückkehr nach Oesterreich zu erlauben, heiße, ihnen die materiellen und moralischen Möglichkeiten zur Förderung der monarchistischen Propaganda und letzten Endes zur Wiederherstellung der Monarchie in die Hand zu geben. So werde sicher die Gelegenheit in den Nachfolgestaaten der Doppelmonarchie, in Prag, Budapest und Belgrad, ausgenutzt werden. Das sei auch gar nicht anders möglich, wenn man sich die Lage ohne Heuchelei und im Hinblick auf die Zukunft betrachte. Die kleine Entente würde eine Wiedererhebung





der Habsburger als einen Kriegskrieg an-  
sehen.

Eine einfache Drohung mit der Wiederher-  
stellung der Monarchie würde genügen, um  
bei der Kleinen Entente sofortige Mobil-  
machungsmassnahmen auszulösen. Man will  
das in Wien. Warum spiele man so unüber-  
legt mit dem Feuer?

Einige Blätter geben Erklärungen wieder,  
die der in Paris weilende Führer der öster-  
reichischen Legation, Baron v. Wiesner,  
zur neuen Lage abgegeben hat. Er behauptet,  
dass der Beschluss der österreichischen  
Regierung als eine rein innerösterreichische  
Angelegenheit zu gelten habe und dass  
die Frage der etwaigen Rückkehr  
des Erzherzogs Otto noch nicht  
aktuell sei. Im übrigen aber habe nie-  
mand das Recht, gegen die innerösterreichische  
Entwicklung zu protestieren.

### Der Führer besucht Ministerpräsident Göring in der Schorfheide

Der Führer besichtigte Freitag vormit-  
tag in Begleitung des Ministerpräsidenten  
General Göring das Regiment „General  
Göring“, das bei Jorkenklause an der  
Strasse Berlin—Prenzlau Aufstellung ge-  
nommen hatte. Nach einem Vorbesuch  
des motorisierten Regiments leitete der  
Führer dem Ministerpräsidenten und seiner  
Gattin in der Karinhall in der Schorfheide  
einen Besuch ab.

### Kongress der deutschen Lebensbejahung

Heute Beginn der Reichstagung der  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
in Hamburg, 5. Juli.

Die alte Hansestadt Hamburg rüstet zum  
Empfang der Teilnehmer an der Reichs-  
tagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch  
Freude“, die am Samstag beginnt. Mit Ab-  
sicht hat man diese Reichstagung nach Ham-  
burg, gewissermaßen in das Schaufenster  
Deutschlands, verlegt, um aller Welt die  
einzigartigen Leistungen dieser einzigartigen  
nationalsozialistischen Einrichtung zu zeigen.  
Es ist ein Kongress der deutschen Lebensbe-  
jahung, getreu dem Wort des Reichsorgani-  
sationsleiters Dr. Leh auf dem Kongress der  
Deutschen Arbeitsfront am 16. Mai 1934:  
„Der Lebensbegriff steht der National-  
sozialismus die Lebensfreude, den Lebens-  
willen und die Lebensbejahung entgegen!“

Am ersten Male legt die NS-Gemein-  
schaft „Kraft durch Freude“ Rechenschaft ab  
über ihre Leistungen, die im einzelnen anzu-  
führen wohl unnötig ist. Denn es wird  
kaum einen deutschen Volksgenossen geben,  
der nicht Bewunderung hegte für dieses ge-  
waltige Werk. Im Mittelpunkt der Tagung  
steht eine Haupttagung mit den Rechen-  
schaftsberichten der Aemter und Abteilungen  
und eine Gemeinschaftstagung „Arbeit und  
Kultur“. Auf beiden Tagungen halten  
grundlegende Referate Reichsorganisations-  
leiter Dr. Leh, sein Stellvertreter  
Schmeier, Stabsleiter Dr. v. Renkel und  
der Reichsamtleiter der NSG „Kraft  
durch Freude“ Horst Drexler-Andreß.  
Neben den Hauptreferaten und Sachbearbeitern  
nehmen auch Arbeiter-Ehrenabteilungen —  
aus jedem Gau ein Arbeiter und eine Ab-  
ordnung der Reichsautobahn-Arbeiter — als  
Gäste des Hamburger Senats teil; sie werden  
während ihres Hamburger Aufenthaltes  
von Hamburger Betriebsführern betreut.

Nach der feierlichen Eröffnung der Reichs-  
tagung am Samstag in der Reuthof-Ham-  
burger Gummiwaren-Fabrik in Ham-  
burg-Barmsdorf und nach kurzer Einzeltagung  
der Aemter der Abteilungen werden die  
Tagungsteilnehmer auf dem Tagungsschiff  
„Albert Ballin“ begrüßt. Am Nachmittag  
empfangt der Hamburger Senat die Arbeiter-  
Abordnungen im Rathaus. Der Samstag-  
abend ist einem Kameradschaftabend der  
Tagungsteilnehmer auf dem Tagungsschiff  
gewidmet.

Den Sonntag leitet ein Hofkonzert und  
großes Baden auf allen Stränden und Plätzen  
Hamburgs ein. Es folgt die große Rund-  
gebung auf der Festwiese im Hamburger Zoo,  
bei der Dr. Leh, Drexler-Andreß und Reichs-  
statthalter Kaufmann sprechen werden. Am  
Nachmittag findet unter dem Leitwort „Volk  
spielt fürs Volk“ das große Volksfest statt.  
Am Montag wird die Haupttagung fort-  
gesetzt. Am 8. Juli erfolgt die Eröffnung der  
des preisgekrönten Festspiels „Deutsche  
Heimkehr“. Eine gemeinschaftliche Fahrt der  
Tagungsteilnehmer nach Cuxhaven am  
Dienstag beschließt die Reichstagung.

### Schwerer Flugzeugunfall in Berlin-Britz

Berlin, 5. Juli  
Freitag vormittag gegen 11.30 Uhr ereig-  
nete sich über Britz bei Berlin ein schwerer  
Flugzeugunfall. Das Flugzeug D/ONAS, das  
regelmäßig für die Firma Siemens vom  
Flughafen Tempelhof aus technische Ver-  
suchsfüge unternimmt, stürzte aus bisher  
nicht geklärter Ursache eine Viertelstunde nach  
dem Start ab und schlug in das Haus Jahr-  
straße 48. Der Flugzeugführer und fünf wei-  
tere Insassen kamen hierbei ums Leben.

Das Haus Nr. 58 geriet sofort nach dem  
Unglück in Brand, was sicherlich auf den noch  
ziemlich gefüllten Benzintank des Flugzeuges,  
das erst eine Viertelstunde vorher gestartet  
war, zurückzuführen ist. Die Wirkung des Un-  
falls war sehr stark. Einige Wohnungen des  
dreistöckigen Hauses wurden schwer mitgenom-  
men und zum Teil in Brand gesetzt. Außerdem  
hat das unmittelbar anschließende Haus unter  
den Unfallsauswirkungen gelitten. Hier wurde  
ein Teil der Hauswand herausgerissen und die  
Stichflamme ging durch einige Wohnungen bis  
zur gegenüberliegenden Hausfront hindurch.  
Der Verwalter des Hauses, Otto, mit seiner  
Frau, die sich gerade in der Küche beim Mittag-  
essen befanden, wurden von dieser Flamme er-  
faßt und getötet. Das Flugzeugunglück hat so-  
mit 8 Todesopfer gefordert.

### Tausend Arbeiter durch Brand brotlos geworden

Rattow, 5. Juli  
In Rattow ist die Lampen-  
fabrik Helios völlig niedergebrannt.  
Hierdurch sind 250 Arbeiter und Arbeiterin-  
nen für lange Zeit erwerbslos geworden. Der  
Schaden beträgt 350 000 Mark. Der Brand  
ist durch die Explosion einer Flasche mit  
Reinhl-Alkohol entstanden, deren Inhalt  
sich an einer Gasflamme entzündete.  
Der Brand auf der Roden-Grube in  
Sosnowitz nimmt immer größeren Um-  
fang an. Der Böschmannschaft, die aus 150  
Vergararbeitern besteht, ist es noch nicht gelun-  
gen, bis an den Brandherd vorzudringen, da  
die Rauchentwicklung immer stärker wird.  
Das Feuer unter Tag hat bereits so großen  
Schaden angerichtet, daß die Grube für viele  
Monate außer Betrieb bleiben muß. Mehr  
700 Arbeiter verlieren dadurch für lange Zeit  
jede Verdienstmöglichkeit.

### Sinrichtung eines Mordmörders

Halle, 5. Juli.  
In Halle wurde am Freitag der am  
8. April 1888 geborene Karl Janitzki aus  
Schönebeck hingerichtet, der vom Sonder-  
gericht in Halle wegen Mordes an dem SA-  
Mann Hausmann und versuchten Mordes  
an den SA-Männern Siebert und Gäl-  
meister in Lateinzeit mit schwerem Land-  
friedensbruch und Verbrechen gegen das Ge-  
setz zum Tode von Volk und Staat vom  
28. Februar 1933 dreimal zum Tode und  
zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte  
auf Lebenszeit verurteilt worden war. Der  
Täter ist ein vielfach schwer vorbestrafter  
Gewohnheitsverbrecher, der als aktiver  
Nazist auch wegen anderer Gewalttätig-  
keiten gegen Nationalsozialisten Strafen er-  
litten hat. Seine Opfer hat er in feiger und  
hinterlistiger Weise überfallen.

### 150 Todesopfer

des amerikanischen Unabhängigkeitsfeiertages  
Newport, 5. Juli.  
Die Zahl der Todesopfer des amerikani-  
schen Unabhängigkeitsfeiertages beträgt über  
150. Dabei ist die Zahl der Personen, die  
durch Feuerwerksexplosionen ums Leben ge-  
kommen sind, gegenüber den Todesopfern  
von Verkehrsunfällen nur unbedeutend. In  
Newport wurden ferner 30 Personen dadurch  
verletzt, daß eine Fähre übermäßig stark  
gegen einen Landungssteg anstieß.

### Kommunistischer Gendarmenmord in Oesterreich

Wien, 5. Juli  
Zwei junge Burken, die der Organisation  
der Jungkommunisten angehörten, jagten in  
der Nacht zum Freitag einen Gendarmen-  
Inspektor, der sie verhaften wollte, nieder.  
Der Beamte starb auf der Stelle. Die Kom-  
munisten flohen und verbargen sich in einem  
Bauernhaus. Das Haus wurde aber umstellt  
und es kam zu einem kurzen Feuer-  
gefecht. Als die Kommunisten die Ausschüs-  
sigkeit ihres Widerstandes erkannten, nah-  
men sie sich durch Pistolenschläge das Leben.

### Neufassung der Reichsbesoldungsordnung

Berlin, 5. Juli  
Die kürzlich im Reichsgefehlblatt verkündete  
Änderung des Reichsbesoldungsgesetzes ent-  
hält vor allem eine Neufassung der Besol-  
dungsordnung A, die eine größere Bewegungsfreiheit  
in der Stellenbesetzung schafft. Gleich-  
zeitig ist eine Reihe von neuen Amtsbezeich-  
nungen eingeführt worden, so z. B. Regie-  
rungsamtsrat, Amtsrat (statt Ministerial-  
amtsmann), Direktor des Amtsamts, Ober-  
landsforstmeister, Ober- und Oberjägermei-  
ster, Theaterrentmeister, Theaterinspektor,  
Kammermusiker, Theater-Direktor, Theater-  
sekretär usw.

### Entschuldung der Beamtenhaft

Berlin, 5. Juli  
In einem Rundschreiben werden die Ent-  
schuldungsstellen angewiesen, sofort Gebüh-  
ren anzustellen, wie hoch sich die zur Ent-  
schuldung der Beamten angemeldeten Beträge  
stellen. Die Frist für die Stellung von Ent-  
schuldungskontrahen ist bis 15. Juli 1935 fest-  
gesetzt worden.

## „Kameradschaft, Opferfinn und Hingabe!“

Reichsstatthalter Murr auf der Arbeitsdiensthilfereitagung in Krechbromm

Friedrichshafen, 5. Juli. Arbeitsführer Con-  
stanz eröffnete die Arbeitsdiensthilfereitagung  
am 2. Tag mit Hinweisen auf das  
Kontinuitäts- und auf die Dienststrafordnung  
im Arbeitsdienst. Neben dem Ehrbegriff im  
Arbeitsdienst machte er einige grundsätzliche  
Ausführungen. Gauarbeitsführer Müller  
forderte von den Führern die schnelle Durch-  
führung aller neuen Anordnungen, die der Ar-  
beitsdiensthilfereitagung dienen. Dann verlas  
Gauarbeitsführer Müller ein Telegramm, das er  
aus Anlaß der Tagung an den Reichsarbeits-  
führer Konstantin Diehl sandte. Der Wort-  
laut ist: „Anlässlich der Tagung am 4. und  
5. Juli in Krechbromm senden die Führer des  
Arbeitsdienstes ihrem Reichsarbeits-  
führer in Treue ein dreifaches Sieg-Heil!“

Arbeitsgruppenführer Johansen, der  
Führer der Arbeitsgruppe 263, sprach hier-  
auf über Haltung, persönliches Bewußtsein  
und Verantwortungsgefühl des Arbeits-  
diensthilfereiters. Hierauf ergriff Oberfeld-  
meister Honcker, der Führer der Arbeits-  
dienstgruppe 263, das Wort über Maßnah-  
men zur Leistungssteigerung im Arbeits-  
dienst. Der Gauobmann des Arbeitsdienstes,  
Arbeitsführer Knauer, sprach über den  
Stand der Arbeit des Arbeitsdienstes, dem  
die Fürsorge, Berufshilfe und Traditions-  
pflege für entlassene Arbeitsmänner obliegt.  
Arbeitsführer v. Rahn, der Führer der  
Arbeitsgruppe 266 Biberach, hielt ein Reser-  
vat über weltanschauliche Fragen.

Gauarbeitsführer Müller schloß die  
Sitzung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf  
den Führer und auf den Reichsarbeitsführer.  
Dann begaben sich die Führer zu dem ge-  
meinschaftlichen Mittagessen, zu dem auch  
Reichsstatthalter Murr eintraf. Der Reichs-  
statthalter wurde von Arbeitsführer Müller  
freudig begrüßt. Dann wurde ihm vom Gau-  
obmann des Arbeitsdienstes, Gauarbeitsfüh-  
rer Knauer, die Ehrenurkunde seiner  
Ernennung zum Ehrenmitglied  
des Arbeitsdienstes überreicht. Gleich-  
zeitig erhielt Reichsstatthalter Murr die Ar-  
beitsdienstnadel in der Ausführung,  
die sonst nur von ehemaligen aktiven Ar-  
beitsdiensthilfereitern getragen werden darf.

Hierauf ergriff  
Reichsstatthalter Murr

das Wort zu einer kurzen Ansprache an die  
würt. Arbeitsdiensthilfereiters. Er gab seiner  
Freude darüber Ausdruck, daß er einmal die  
Gelegenheit habe, den Führern des Ar-  
beitsdienstes für ihre verdienst-  
volle Arbeit den Dank der Par-  
tei und seines Gaues auszuspre-  
chen zu dürfen. Der Arbeitsdienst war, als  
wir ihn freiwillig einführten, Keulend, das  
zu mancher Sorge Anlaß gab. Alle Erwar-  
tungen und Hoffnungen wurden aber noch  
durch die Arbeit aller Führer und Männer  
des Arbeitsdienstes bei weitem übertroffen.  
Der letzte Reichsparteitag habe erfolgreich  
zum erstenmal den Geist des Arbeitsdienstes  
gezeigt. Wer in Nürnberg Zeuge der Ar-  
beitsdiensthilfereitagung gewesen sei, sei von  
ihm ergriffen gewesen.

Der Reichsstatthalter gab seiner besonde-  
ren Freude darüber Ausdruck, daß es ihm  
und seinen Mitarbeitern gelungen sei, dem  
Arbeitsdienst die Wege zu ebnen und damit  
den Wert der Handarbeit wieder  
zu allgemeiner Geltung zu bring-  
en. Was bisher vom Arbeitsdienst geleistet  
worden sei, dürfe die Führer des Arbeits-  
dienstes und die Arbeitsmänner mit tiefer  
Befriedigung und härtester Genugtuung er-  
füllen. Der Reichsstatthalter schloß mit dem  
Wunsche, daß der Geist, der den Arbeits-  
dienst groß gemacht habe, auch weiterhin ge-  
pflanzt werde. Die amnestierten Führer des  
Arbeitsdienstes, vor allem der Gauarbeits-  
führer Müller seien ihm dafür Garant.

So möge der Geist der Kamerad-  
schaft, der Opferbereitschaft und  
der Hingabe an Ganze den Arbeits-  
dienst auch in der Zukunft befehlen und da-  
mit einen wesentlichen Teil beitragen zur  
Gestaltung des gegenwärtigen und künftigen  
Deutschlands. Gauarbeitsführer Müller  
danke hierauf dem Reichsstatthalter.

Der Nachmittag vereinigte die Arbeits-  
diensthilfereiters noch einige Stunden bei der  
Besichtigung der Zeppelin-Werke in  
Friedrichshafen und bei einer Dampferfahrt  
nach Meersburg.

### In Weingarten

Von der Arbeitsdiensthilfereitagung in  
Krechbromm kommend, kam der Reichsstat-  
thalter mit seiner Begleitung kurz nach  
15 Uhr in Weingarten an.  
Dort besichtigte er das Ersatz-Bataillon. Er  
wurde am Eingang zu der neuen Kaserne im  
Auftrag des Kommandierenden Generals vom  
Chef des Generalstabs des 5. Korpskom-  
mandos, Ruoff, sowie von Major Bulke  
und seinen Offizieren begrüßt. Auf dem  
Kasernehof wurde das In-Stellung-Bringen  
der schweren Maschinengewehre gezeigt, auf  
der Exerzierwiese wurden Ziel- und Anschlag-  
übungen, sowie das Schießen mit Play-  
patronen geübt. Eine andere Gruppe übte  
am leichten Maschinengewehr.

Der Reichsstatthalter begab sich zu den  
einzelnen Gruppen und ließ sich von Oberst  
Ruoff und Major Bulke eingehend unter-  
richten, zog auch zuweilen den einen oder  
anderen in Ausbildung befindlichen Unter-  
offizier ins Gespräch und verfolgte mich hit-

zigem Interesse die verschiedenen Übungen  
der einzelnen Gruppen. Im Anschluß daran  
wurde ein Rundgang durch die Mannschafts-  
räume der Kaserne unternommen, wobei der  
Reichsstatthalter sich von der ausgezeich-  
neten Unterbringung der Mann-  
schaften persönlich überzeugen konnte.

Dann begab sich der Reichsstatthalter mit  
den Offizieren zum Kleinfalber-  
schießstand, wo gerade geübt wurde. Er  
selbst nahm ein Gewehr zur Hand und er-  
probte seine Treffsicherheit, wobei er auf den  
ersten Schuß einen Treffer erzielen konnte.  
Einem Beispiel folgte dann auch Oberst  
Ruoff. Dann verweilte der Reichsstatthalter  
noch einige Zeit im Kreise der Offiziere und  
sprach sich sehr anerkennend über die ge-  
wonnenen Eindrücke aus.

### Reichsstatthalter Murr im Unwettergebiet

Eigenbericht der NS-Pressa

Biberach, 5. Juli. Ueberraschend traf  
heute vormittag Reichsstatthalter Murr  
im Oberland ein. Sein Besuch galt dem von  
der folgenschweren Unwetterkatastrophe am  
vergangenen Dienstag betroffenen Gebiet,  
insbesondere dem besonders schwer heimges-  
uchten Schweinhäusen. O.A. Waldsee.  
In seiner Begleitung befanden sich Adjutant  
Oberleutnant Pruffner, der Gau-  
amtsleiter der NSB, Pp. Kling-Stutt-  
gart, der stellv. Gauamtsleiter Mailän-  
der-Stuttgari. Er wurde von den Vertre-  
tern der Gemeinde, des Kreises und der  
Partei, u. a. dem Kreisverweser von  
Schweinhäusen, Hochdorf und Unterens-  
dorf, Daiber, Landrat Bisigmann-  
Waldsee, den Kreisleitern Jirn-Kulen-  
dorf und Müller-Biberach empfangen  
und unternahm einen Rundgang durch die  
in Mitleidenschaft gezogenen Gebiete. Zur-  
zeit ist Arbeitsdienstgruppe 266 Biberach und  
eine Arbeitsgruppe des Haten- und Biber-  
bauamts Biberach mit den Aufräu-  
mungsarbeiten beschäftigt. Die  
Staatsstraße Ulm—Friedrichshafen ist inner-  
halb des Ortes wieder freigelegt und dürfte  
morgen dem Verkehr wieder übergeben wer-  
den. Seit heute ist auch die zerstörte Waj-  
serleitung provisorisch wiederher-  
gestellt. Dagegen ist noch eine Kiesen-  
arbeit zu leisten, bis das Durcheinander in  
dem Ortsweg und von der Mulde des sogen.  
Berger Lochs her wieder in Ordnung ist.

Der Schaden an der Frucht und an den  
Feldern ist größer, als er zunächst gesehen  
wurde. Der Reichsstatthalter, der sich den  
Gergang und die Auswirkungen der Kata-  
strophe von Baurat Karg-Biberach erklä-  
ren ließ, brachte seine tiefe Teilnahme  
für die von den Verheerungen Betroffenen  
zum Ausdruck. Er gab Anweisung, über die  
Zusammenarbeit von Kreis und  
Gemeinden zur Ermittlung der Scha-  
denhöhen in einzelnen zu berichten, und  
der alsbaldigen Meldung an ihn. Die  
Schadenskommission unter Führung  
von Oekonomierat Fischer-Waldsee und  
des Bezirksbauernführers Schwarzopf  
hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.  
Von Schweinhäusen fehrte Reichsstatthalter  
Murr seine Fahrt nach Ravensburg fort.

### Die Landeshauptstadt meldet:

Die Ausstellung „Wasserstraßen und Was-  
ferpost“ erhielt am Mittwoch nachmittag  
den Besuch von Wirtschaftsminister Prof. Dr.  
Leh, der in Begleitung von Baurat  
Dr. Gress und mehrerer Herren vom  
Reichswirtschaftsministerium und dem Würt.  
Wirtschaftsministerium die Ausstellung über  
zwei Stunden lang eingehend besichtigte.

Am Freitag fand die Einführung der neuen  
Stuttgarter Katscheren durch Oberbürger-  
meister Dr. Strölin statt.

Stuttgart, 5. Juli. (Infanterie-  
übungen auf dem Heuberg.) Die  
Protestelle des Wehrkreiskommandos teilt  
mit: Das Infanterie-Regiment Ludwigsburg  
mit seinen Bataillonen in Stuttgart, Lud-  
wigsburg und Schw. Gmünd wird in diesem  
Jahr vom 8. Juli bis 2. August auf den  
Truppenübungsplatz Heuberg (bei Stetten  
am kalten Markt) verlegt. Die Bataillone  
werden in den frühen Morgenstunden des  
8. Juli ihre Standorte verlassen und mit  
Eisenbahntransport den Übungsplatz er-  
reichen. Die mehrwöchigen Übungen des  
Regiments dienen in erster Linie zur Aus-  
bildung im Regiments- und Bataillonver-  
band und zur Durchführung von Gefechts-  
schießen. Vom 27. Juli ab wird die 1. Abt.  
des Artillerie-Regiments Ludwigsburg auf  
dem Heuberg ameland sein und an den  
Übungen des Regiments teilnehmen. Vom  
8. bis 10. August wird das Regiment die  
Standorte im Fußmarsch unter gleichzeitiger  
Abhaltung von Geländeübungen erreichen.

### Motorrad rast in einen Latz

Stainbach a. J., O.A. Crailsheim, 5. Juli.  
Gestern abend kurz vor 6 Uhr ereignete sich  
auf der Hauptstraße Ellwangen—Crailsheim  
ein folgenschwerer Unfall, dem der ledige  
Schneider Georg Schumann von Main-  
king, O.A. Crailsheim, zum Opfer fiel. Als  
Schumann, von Honhardt kommend, mit  
seinem Motorrad in die Hauptstraße  
Richtung Crailsheim einbiegen wollte, kam



Angabe!

Kriegsbronnen
hiedenen Übungen
im Anschluß daran
die Mannschafte-

Bilder vom Tage



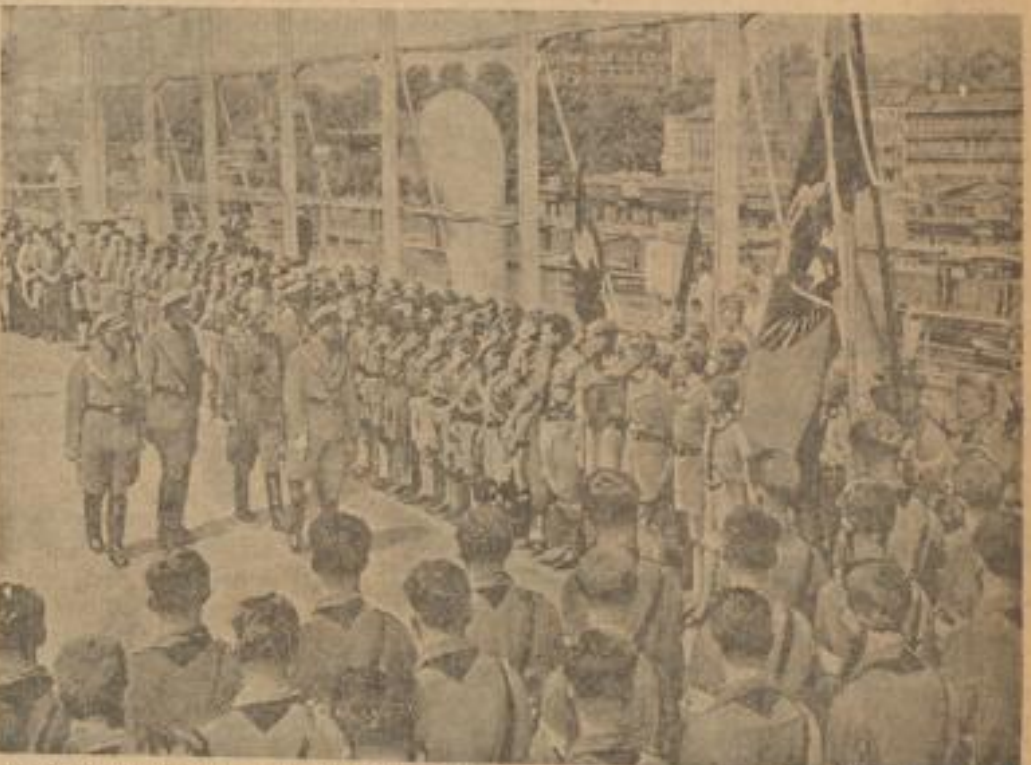
Die Ankunft des polnischen Außenministers in der Reichshauptstadt. Oberst Bock hat mit seiner Gattin vor dem Bahnhof im Wagen Platz genommen.



Der Empfang des polnischen Außenministers in der Reichskanzlei. Von links nach rechts: der polnische Botschafter Lipski, Oberst Bock und Reichsaußenminister von Neurath.



Vor 15 Jahren. Am 11. Juli fährt sich zum 15. Male der Tag der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen. Unser Bild zeigt italienische Soldaten in den Straßen von Allenstein.



Auslandsdeutsche Jugend in der Heimat. Mit dem Dampfer „Cap Arcona“ sind 150 deutsche Jungen und fast ebensoviel Mädchen aus Südamerika in Hamburg eingetroffen.

Die Grenze des Erträglichen ist erreicht

Strenge Verkehrsüberwachung angeordnet. — D.M.C.-Hilfsdienst kommt.

Unsere Leser werden sich noch an den Artikel erinnern, den wir nach Wünnigen anlässlich der zahlreichen Verkehrsunfälle veröffentlicht haben.

Ueber die derzeitigen in der Presse bereits mehrfach erörterten Verkehrsverhältnisse wird im Zusammenhang mit dem Technischen Dienst des D.M.C. von Regierungsrat Dr. Egen, dem Verkehrsreferenten des Innenministeriums, also von erster sachmännischer Seite folgendes mitgeteilt:

Der technische Hilfsdienst des Deutschen Automobil-Clubs, der die Kraftfahrzeuge der Clubmitglieder eingehend unterrichtet, hat jetzt — wie in der Tagespresse schon berichtet — auch

in Württemberg seine Tätigkeit aufgenommen. Daß diese Einrichtung von den Verkehrsbehörden begrüßt wird, ist eine Selbstverständlichkeit, bedeutet doch auch sie wieder ein Hilfsmittel im steten Kampf um die Verkehrssicherheit.

Daß es im Kampf für Ordnung und Sicherheit auf der Straße jetzt höchste Zeit ist, alle verfügbaren Mittel und Kräfte einzusetzen, wird angelehnt der Entwicklung der letzten Zeit jedem klar geworden sein.

des Straßenverkehrs zu besagen waren, so muß offen ausgesprochen werden: Die Grenze des Erträglichen ist erreicht. Gewiß, solange es Verkehr und insbesondere motorischen Verkehr geben wird, wird es nie ganz ohne Unfälle abgehen.

Es sind schon Stimmen laut geworden, die die allgemeine Forderung der Verkehrsdisziplin auf die seit 1. Oktober 1934 geltende Reichs-Straßen-Verkehrs-Ordnung zurückzuführen wollen.

deutet das noch lange nicht, wir vielmehr angenommen wird, daß nun in den Ortshälften jeder mit der ihm zuzurechnenden Geschwindigkeit ohne Rücksicht auf Kreuzungen, enge Straßenstellen und Einmündungen von Nebenwegen fahren kann.

Hier kann nur eines helfen: rücksichtsloses Durchgreifen. Und es wird durchgegriffen. Auch in Zivilkleidung sind jetzt ständig — bis die Verhältnisse sich verbessert haben — moto-

findet meldet:

Verfahren und Waffentrocknung nachmittags. Die Besatzung des U-Bootes „U-10“ wird in diesem U-Boot auf den Weg nach Ostpreußen.

Infanterie (Heuberg)

Die Kommandos teilt Regiment Ludwigsburg in Stuttgart. Ludwigsburg wird in diesem U-Boot auf den Weg nach Ostpreußen.

einen Lastzug

Grailsheim, 5. Juli. 6 Uhr ereignete sich ein Unglück. Ein Lastzug stürzte ab, wobei ein Mann getötet wurde.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 5 columns and multiple rows listing radio programs for Sunday, Monday, Tuesday, and Wednesday, including times and program titles like 'Unterhaltungskonzert', 'Mittwoch, 10. Juli', etc.



Sonntagsgedanken

Jugend und Alter

Man hört die Jungen oft sagen: die Alten verstehen uns nicht; sie sind verrostet und festgefahren...

Die Alten sprechen dagegen: die Jugend ist zu heißblütig, sie bedankt sich zu wenig...

Zu beider Rede mag ein Körnlein Wahrheit sein. Daß sich Jugend und Alter in allen Stücken gleichen...

Das Alter wird lachen müssen, die Jugend in ihrer Art zu verstehen und sie in ihrem Bereich gelten zu lassen...

Zuweilen ist es gut, wenn sich zu den kühnen Plänen der Jugend die im Kampf und Sturm des Lebens erzwungene Erfahrung gesellt...

Die Aufgaben der Jugend und die des Alters sind voneinander verschieden, aber für ein gesundes Leben unseres Volkes gleich wichtig...

(Aus der Schrift: „Dem deutschen Wesen“ von Dr. A. Seifert.)

rierte Verkehrsstellen unterwegs, so daß niemand sicher ist, ob sich nicht der harmlose Motorabfahrer plötzlich als Polizeibeamter entpuppt...

Erhaltung von Leben und Gesundheit aller am Verkehr beteiligter Volksgenossen.

Das muß sich jeder vor Augen halten, der willeicht wegen einer feiner Reinigung nach unbedeutenden Nachlässigkeiten zur Verantwortung gezogen wird...

So hat vor kurzem der württembergische Innenminister angeordnet, daß noch im Laufe dieses Jahres zunächst einmal fünfzigtausend Kraftwagen zur Nachprüfung ihrer Verkehrssicherheit vorgeführt werden müssen...

Regelung des Abfages von Frühkartoffeln

Für Württemberg und Hohenzollern

Aus Grund nebenstehender Anordnung Nr. 5 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft (KRVW) vom 12. 6. 1935, Nr. 41) und des § 9 der Satzung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg (KRVW) vom 11. 5. 1935, Nr. 32) ordne ich für die Regelung des Abfages von Frühkartoffeln Ernte 1935 in Württemberg und Hohenzollern folgendes an:

Im Bereich der Landesbauernschaft Württemberg werden drei geschlossene Anbaugebiete errichtet, und zwar:

Geschlossenes Anbaugebiet I: umfassend die Kreise Beilheim, Brackenheim, Böblingen, Ehningen, Heilbronn, Herrenberg, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neckarstumm, Oehringen, Reutlingen, Rottenburg, Stuttgart-Nord und Stuttgart-Stadt, Tübingen, Vaihingen, Waiblingen, einsehl. der badischen Gemeinde Schöpsingen und der heilbronnischen Gemeinde Stimpfen.

Geschlossenes Anbaugebiet II: umfassend die Kreise Blaubeuren, Ehingen, Heidenheim, Lauffheim, Ulm.

Geschlossenes Anbaugebiet III: umfassend die Kreise Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Waldsee.

In den geschlossenen Anbaugebieten müssen die erzeugten Frühkartoffeln durch die für die Erzeugung der Gemeinde zuständige Ortsamtsstelle erfasst und dürfen nur durch die zuständige Bezirksabgabestelle verkauft werden.

Bezirksabgabestellen

Für das geschlossene Anbaugebiet I: Kaufstelle der landw. Genossenschaft L. u. S. Stuttgart-W. Johannesstraße 86.

Für das geschlossene Anbaugebiet II: Landw. Lagerhaus S. Otto Ernst, Ulm a. Donau.

Für das geschlossene Anbaugebiet III: Kaufstelle Lagerhaus Ravensburg.

Ein Verkauf durch den Erzeuger an Händler oder Verbraucher ist in den geschlossenen Anbaugebieten grundsätzlich verboten und wird bei Zuwiderhandlung bestraft.

Behaltet ist die Abgabe selbstgezeugter Frühkartoffeln innerhalb der Erzeugergemeinde an ortsanfängliche Kleinverbraucher zu den festgesetzten Preisen.

Für den Verkauf selbstgezeugter Frühkartoffeln in den Städten Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Ulm, Ravensburg und Heidenheim ergeht eine besondere Anordnung; bis dahin ist der Verkauf selbstgezeugter Frühkartoffeln auch in diesen Gemeinden außer an Privathaushaltungen der gleichen Gemeinden verboten.

Ich behalte mir vor, wenn nötig, einzelne Großverbraucherplätze zu geschlossenen Verbrauchergruppen zu erklären, wenn durch Erzeuger die Nachordnung gefordert würde.

Der für die Frühkartoffeln gültige Abgabepreis seitens der Bezirksabgabestelle wird von der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft mit dem Reichspreiskommissar festgesetzt und ist für das ganze Erzeugergebiet Württembergs und Hohenzollerns gültig.

wagen im Vordergrund stehen wird, einseht. Es muß in gemeinsamer Zusammenarbeit aller möglich sein, auch auf diesem Gebiet geordnete Zustände zu schaffen...

preis und gilt ab Veredelation ohne Sack, Verlade-, Prählungs- und Verwaltungskosten. Ein Abschluss von Kommissionsgeschäften über Frühkartoffeln inländischer wie ausländischer Herkunft...

Nicht geschlossene Anbaugebiete

Sämtliche noch nicht genannten Kreise Württembergs und Hohenzollerns sind „nicht geschlossene Anbaugebiete“.

In den nicht geschlossenen Anbaugebieten geht der Verkauf von Frühkartoffeln wie folgt vor sich: Der vom Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg zugelassene Händler muß im Besitze eines Schlußscheines für nicht geschlossene Anbaugebiete sein.

Schlußscheine, Anhänger, Sortierungsvorrichtungen, sowie die Kartoffel-Geschäftsbedingungen des Reichsnährlandes sind vom Kartoffelwirtschaftsverband Württemberg in Stuttgart W. Marienstraße 50, Fernsprecher Nr. 62856, gegen Vorzahlung anzufordern.

Für den Kauf sind die jeweils von der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft festgesetzten Erzeugerpreise zu bezahlen.

Der Abschluss von Kommissionsgeschäften, sowie der Verkauf unverkaufter Frühkartoffeln ist bei Entzug der Handelsvermittlung streng untersagt. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden gemäß § 7 Wf. 3 Ziff. 16 der Satzungen der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft bzw. gemäß § 9 Ziff. 3 der Satzungen des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Heumond (Juli) 1935 in Kraft.

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg Berger.

Siedlungsmöglichkeiten für Württemberger

Für württembergische Siedlungsbewerber, die im Besitze des Neubauernscheines sind, bieten sich in den nächsten Wochen folgende Siedlungsmöglichkeiten:

1. Wollgründ, Kreis Deutschnonne, Grenzmark Bozen-Westpreußen 5 Neubauernstellen

in der Größe von 17 bis 20 Hektar, mittelschwerer bis leichter Boden, günstige Verkehrslage, vorwiegend Kartoffel- und Roggenbau, Brennerei.

2. Groß-Plauen, Kreis Wehlau in Ostpreußen, 6 Neubauernstellen in der Größe von 10 bis 20 Hektar, 2 Handwerkerstellen in der Größe von 1,5 bzw. 2 Hektar, sowie ein Restgut in der Größe von 160 Hektar.

3. Prettich (Elbe), Kreis Wittenberg, Provinz Sachsen, fünf Stellen in der Größe von 20 bis 40 Hektar. Der Boden ist zum Teil Acker- und Luzernefähig, der Rest ist Kartoffel- und Roggenboden, die Wiesen sind gute Elbwiesen.

4. Schönfeld (Schopatal) in Sachsen, zwei Stellen in der Größe von 13,5 bzw. 16,5 Hektar; es handelt sich hier um sehr gute Stellen in einer Höhe von 600 Metern. Die Stellen kommen für Bewerber aus dem Flachland nicht in Frage.

Nähere Auskunft erteilt die Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung I F, Stuttgart-N, Replerstraße 1.

Zu viele Jugendliche in den Metallberufen!

Dieser Lage fand in der Handwerkskammer Stuttgart unter dem Vorh. des Landeshandwerksführers für Südwestdeutschland eine Aussprache über obgenannte Frage statt.

In der Besprechung kam eindeutig zum Ausdruck, daß der Zustrom zu den meisten Metallberufen in diesem Jahr unverhältnismäßig stark war und daß unbedingt Schritte unternommen werden müssen...

den Arbeitseinsatz der Jugendlichen künftig in andere Bahnen zu lenken. Die beteiligten Stellen waren sich darüber einig, daß die Durchführung dieser Maßnahme in erster Linie eine Erziehungsaufgabe an den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten ist.

Diese sind nämlich zunächst davon zu überzeugen, daß die erhoffte Sicherstellung im späteren Leben nicht allein in diesen Berufen gefunden werden kann, insbesondere wenn der Zustrom in dem Ausmaß wie bisher, anhält.

Andererseits soll aber auch den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten ein Ruck gegeben werden, andere als die erwählten Berufe zu ergreifen. Dies erscheint möglich, wenn die Handwerksmeister, die heute über Nachwuchsmangel zu klagen haben, mehr und mehr dazu übergehen, den Jugendlichen wieder Kost und Wohnung, möglichst schlicht umschlicht zu geben...

Betriebsführer! Meister!

Stedt Eure Jungarbeiter zwei Wochen ins Freizeitlager der Hitlerjugend und Ihr werdet hernach an ihnen die heilige Freude haben.

Der Sohn des Autokönigs

Ein heterer Roman von Anton Schwab

Uebers. Redaktionsrat: Fritz-Komankorrespondenz, Berlin-Schlesberg

Kliffred soll heiraten.

Sir Ellis Torrington, Lord durch des König Gnade, Mitglied im Oberhaus, trägt den sehr ehrenwerten Titel der Autokönig! Das trifft heute allerdings nicht mehr reiflos zu...

Sir Ellis Weide waren aber vor zwanzig Jahren die führenden in Europa, und damals, vor zwanzig Jahren, da erwarb sich Sir Ellis Torrington den Titel eines „Autokönigs“.

Jetzt lebt er auf seinem jacobiten Herrenhof unweit der Küste und auch nur zwanzig Kilometer von der City entfernt. London ist so nahe.

Sir Ellis hat eine Frau, die den schönen Namen Billy trägt. So schön wie dieser Name war die Frau nie, aber sie hat einen großen Vorzug gehabt...

Jedes Jahr kommt die ganze Familie zu einem Familientag zusammen, und so ein Familientag ist heute wieder einmal heringebrochen.

Alle Mitglieder des Hauses sind in dem kleinen Saal versammelt und machen außerordentlich wichtige Gespräche.

Das ist der junge Sohn Kliffred des Ehepaars, der in Oxford studiert, und um den handelt es sich gerade. Er hat, als er jetzt vergnügt mit langen Sätzen die Freitreppe emporklimmt...

Kitty, seine Schwester, eine muntere Braune mit hellen Augen, empfängt ihn oben.

„Sehr herzlich begrüßen sich die Geschwister, die immer auseinander gegangen haben.“

„Bist du endlich da!“

„Der Zug hatte die traditionsgemäße Verspätung. Kitty! Das sieht ja fast so aus, als wenn ihr ausgerechnet auf mich wartet!“

„Du wirst doch, Fred! Familientag!“

„Du lieber Himmel, da will ich doch gleich umkehren! Da wird's wieder langweilig!“

„Du Fred, ich habe dich abgefangen, um dir etwas zu sagen! Du sollst nicht so übermäßig sein! Papa will dich verheiraten!“

„Fred bleibt stehen. Grenzlos erschrocken ist in seinem offenen, männlichen Gesicht, dem das Lachen immer näher zu sein scheint als das Entsetzen.“

„Ich und heiraten! Kitty... ich täre!“

„Freiung!“

„Wen hat denn Papa für mich ausgesucht?“

„Irene, die Tochter des Portierbediensteten Stephan Butler!“

„Kenne ich nicht! Wir auch ganz gleich, denn... einen Anstand, den würde ich gegebenenfalls noch unternehmen, aber... heiraten? Nicht die richtige Stimmung dazu vorhanden! Kommt, Kitty!“

„Verschloß nahm er sie am Arm und ging vergnügt, auf in den Kampf, Torero“ pfeifend, mit ihr den Korridor entlang. Die beiden Diener vor dem Saal verneigten sich lautlos. Sie sind so entsetzt vornehm, verziehen keine Miene.“

„Sir Kliffred Torrington!“ meldet im Saal der Majordomus mit feierlichem Tone und das Geschwisterpaar steht der versammelten Verwandtschaft gegenüber.

„Tag, liebe Verwandtschaft!“ ruft Fred munter. Was ihm einen Jernblick des Vaters einträgt.

Das Geschwisterpaar langweilt sich glücklich. Nur die Spannung auf die Paartische... Kliffred soll heiraten — die hält sie munter. Aber sie genügt nicht.

Als Sir Ellis, der vom vielen Reden schon ganz heiß ist, auf seinen Sohn Kliffred zu sprechen kommt und aller Augen sich diesem Opfer zuwenden, da stellen sie mit Stirnrunzeln fest, daß Sir Kliffred... schlüft!

„Kliffred!“ schreit Sir Ellis stumm.

Der junge Mann aus Oxford fährt hoch, öffnet die Augen und blinzelt den Vater verschlafen an.

„Wie kannst du jetzt schlafen!“ donnert ihn Se. Eltern, der Lord Torrington, an.

„Lieber Papa, ich bin müde, und die Dinge hier alle interessieren mich nicht!“

Die liebe Verwandtschaft ist außer sich.

„Ich möchte dich bitten, dich zusammenzunehmen! Es handelt sich jetzt um dich! Du verachtest in wenigen Wochen dein Studium in Oxford.“

„Ich schon zu Ende, Papa!“

„Was soll das heißen?“

„Man hat mich feierlich von der Universität verbannt!“

„Spricht Kliffred gleichgültig mit dem friedlichsten Lächeln von der Welt.“

„Man hat dich... relegiert?“ Sir Ellis verflucht's die Stimme.

„So nennt man's wohl auch!“ stimmt ihn der Sohn heiter bei.

„Ja, das ist doch unethisch! Wie... wie war das möglich?“

„Kleiner Scherz, Papa! Ich hatte mich da ein ganz kleines bißchen über Professor Athing lustig gemacht und das hat ihm nicht gepakt!“

„Schämst du dich gar nicht?“

„Nein, durchaus nicht! Ich bin herzlich froh, daß ich Oxford hinter mir habe!“

„Und was gedenkst du jetzt zu tun?“ fragt Sir Ellis aufgeregt.

„Leben!“ spricht Kliffred fest, und in dem einzigen Wort ist viel Energie. „Ich will mir erst einmal die Welt anschauen. Papa! Ein junger Mann wie ich muß die Welt kennen! Und dann will ich meine Fähigkeiten ausbilden!“

„Das kannst du alles haben! Hör zu! Du bist vierundzwanzig Jahre alt!“

„Stimmt genau!“

„Ich habe erst mit vierunddreißig Jahren geheiratet, ich finde aber, es ist bei einem Tollkopf wie bei dir besser, wenn du schon jetzt heiratest!“

„Heiraten kommt nicht in Frage!“ entgegnete Kliffred sachlich, daß Sir Ellis geradezu in Wat kommt.

(Fortsetzung folgt.)



20 Hektar, mittel-  
n, günstige Verkehrs-  
el- und Roggenbau,

Weslau in Ostpreu-  
n der Größe von 10  
versterstellen in der  
ar, sowie ein Restquar-  
ktar. Der Boden ist  
ngsboden, zum Teil  
dunkler Lehm. Ein  
er Lehm Boden.  
noch vor der Ernte

Kreis Wittenberg.  
Stellen in der Größe  
Der Boden ist zum  
ig, der Rest ist Kar-  
n, die Wiesen sind

ppautal) in Sachsen.  
öhe von 13,5 bzw.  
sich hier um sehr  
öhe von 600 Metern.  
Bewerber aus dem

die Landesbauern-  
auptabteilung I F.  
e I.

### in den Metall- en!

der Handwerkskam-  
Vorsth des Landes-  
Südwestdeutschland  
obengenannte Frage  
Vertreter der Hand-  
der Hülferjugend in  
Landesarbeitsamtes

kam eindeutig zum  
om zu den meisten  
Jahr u n v e r h ä l t-  
e und daß unbedingt  
werden müssen, um  
Jugendlichen künftige  
nfen. Die beteiligten  
über einig, daß die  
Maßnahme in erster  
n g s a u f g a b e an  
ihren Erziehungs-  
ind nämlich zunächst  
h die erhoffte Sicher-  
en nicht allein in die-  
aren kann, insbeson-  
n in dem Ausmaß  
ndererseits soll aber  
nd ihren Erziehungs-  
iz gegeben werden.  
en Berufe zu ergrün-  
lich, wenn die Hand-  
e über Nachwuchse-  
en, mehr und mehr  
Jugendlichen wieder  
möglichst schließt um  
enn sie auf die be-  
Zehrlinge mehr als

### Meister!

Freizeitlager der  
die hellste Freude

öffnet die Augen  
n Se. Ehren, der  
hier alle interes-

nehmen! Es han-  
igen Wochen dein

erität verbannt!  
n Vöckeln von der

s verschlägt's die  
ihm der Sohn

war das möglich?  
a ein ganz kleines  
und das hat ihm

dy, daß ich Orford

gt Sir Ellis auf-

einigen Wort ist  
e Welt anschauen,  
Welt kennen! Und

biß vierundzwanz-

ren geheiratet, ich  
st dir besser, wenn

ete Alfred (schlich,

(Fortsetzung folgt.)



*Eine  
echte*

# SALEM ZIGARETTE

Wir feiern unser 50jähriges Jubiläum, der Orient, die Heimat der Salem-Zigarette feiert mit uns. Die beiden letzten Ernten waren ausgezeichnet!





# Werk-Geist-Volk

Das Wunder des deutschen Wirtschaftsaufstieges, von dem jetzt schon vielfach in der Welt gesprochen wird, hat wohl seinen Grund: in der Harmonie von Werk, Geist und Volk. Dieser Zusammenklang ist mehr als eine ideale Gesinnung und eine Feiertagsstimmung anlässlich von Kundgebungen und Tagungen. Er ist eine unerhörte Wirtschaftskraft und Produktionskraft. Wir gedenken in diesem Sinne der Tagung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

## An das Handwerk!

VON REICHSKOMMISSAR DR. GOERDELER

Das deutsche Handwerk hat eine große wirtschaftliche Bedeutung. Das beweist die Zahl der in ihm tätigen deutschen Menschen. Der deutsche Handwerker ist die Zelle der Selbständigkeit und eigener wirtschaftlicher Verantwortung. Der gesunde Geist des Handwerkers trägt den Willen in sich, um die Selbständigkeit zu ringen und den Staat mitzutragen.

Der Handwerker steht zwei Tatzsachen gegenüber, die ihm Sorgen machen. Einmal der Maschine. Er sieht sie zu häufig in der großen Form des überwindlichen Gegners, das ist sie nicht. Sie hat die Entwicklung des letzten Jahrhunderts bestimmt, und ohne sie ist Leben und Wirtschaft der Gegenwart und der Zukunft nicht mehr denkbar. Tatzsachen, die aus dem Ringen des Menschen mit der Natur sich entwickelt haben, darf man nicht aus dem Wege räumen wollen, sondern man muß mit ihnen rechnen. Deshalb muß der Handwerker darnach trachten, die Maschine in seinen Dienst zu stellen und im Einzelnen ihre Arbeit durch Geschick, Gediegenheit und Einzigartigkeit der eigenen Leistung abzutreffen. Dabei wird er mit der beschränkten Zahl derjenigen rechnen müssen, deren Konsum als Abnehmer in Betracht kommt. Damit komme ich zu der zweiten Tatzsache.

Sie besteht in der Ueberlebung. Nicht das Handwerk allein leidet unter ihr, fast alle Berufe in Deutschland sind überlebt. Das ist die Folge der Einengung unseres Lebensraumes in Europa und der Welt. Deshalb hat der deutsche Handwerker das lebhafteste Interesse daran, daß deutsche Waren und Leistungen einen lebhaften Absatz in der Welt finden. Denn solche gesteigerte Absatz steigert die Kaufkraft des deutschen Volkes für hochwertige Erzeugnisse.

Selbe Tatzsachen, Maschine und Ueberlebung nötigen ihn zu höherer Leistung, zur Spezialisierung, zur Verfeinerung, zur Lauterkeit und damit zu immer schärferer Auslese. Diese wird gefördert durch beste technische und wirtschaftliche Erziehung; Auslese verlangt einen ganzen Mann, einen anständigen, ehrenhaften Charakter, einen verständigen Kopf zum sorgfältigen Rechnen und den Einsatz der Kraft im Wettbewerb.

Der deutsche Handwerker wird leben, wenn er seine Lage erkennt, den Wettbewerb nicht scheut, sondern der eigenen Kraft vertraut, und wenn der Staat die Sicherungen schafft, die dem Anständigen und Tüchtigen freie Bahn zum Fortwärtkommen geben.

## Hans Sachs lebt!

Der Geist dieses merkwürdigen und tapferen Deutschen lebt mitten unter uns im deutschen Handwerk — und auch der von Düren, Nymphenburger, Veit Stroh und der des Erzgießers Peter Wulder. Sie entstammen dem deutschen Handwerk. Und wir gedenken seines großartigen Schaffens- und Erfindungsgeistes, der die prächtigen alten Bürgerhäuser und die herrlichen deutschen Dome schuf. Aber auch in der neuesten Zeit hat das Handwerk eine große Anzahl von Erfindern gestellt — Erfindern von Weltklima.

1846 verkaufte A. G. Keller aus Hainichen in Sachsen, — er fertigte Rebeckmäse an — seine Patente zur Herstellung von Holzpapier an den Direktor der Bauhner Papierfabrik.

Er verstand nicht sein Werk zu Geld zu machen. Er blieb sein ganzes Leben lang ein armer Mann. Trotzdem schuf er nach einander noch eine Reihe wichtiger Dinge einen künstlichen Blutegel, einen Tapparat für die Morsetelegraphie, ein Schiffschiffelrad usw. Als die deutsche Holzpapierindustrie in großer Blüte stand, erinnerte man sich des armen tapferen Handwerkers und gab ihm eine allerdings farge Lebensrente von 200 Mark im Monat.

1836 kam ein Zimmermann aus Breslau nach Berlin. Hier machte er sich als Maschinenbauer selbständig. August Borsig. Die Zeit war ihm günstig. Und so brachte er es durch den Aufstieg des Eisenbahnwesens zu einem der ersten deutschen Großindustriellen, dessen Wert und Name in der ganzen Welt viel gilt.

Ein anderer Zimmermann Franz Dinnendal baute 1801 ohne jegliche Hilfe eine Dampfmaschine. Das war eine gewaltige mühselige Arbeit. Mühte er doch den Dampfzylinder selbst bohren und sich dazu eigens eine Bohrmaschine herstellen. Er wurde als Maschinenfabrikant reich. Starb aber dennoch schon mit 31 Jahren als alter Mann da er dem Geist des Handwerkes antrau wurde und sich in gewagte Spekulationen einließ.

Schreibmaschinen danken rechtlich ihren Ursprung in Meran. Achtehnhundertvierundsechzig, kann sie da ein Zimmermann.

Der so dichtete, war der Zimmermann Peter Ritterhofen. 1864 konstruierte er eine Schreibmaschine, die ihm in Oesterreich patentiert wurde. Er konnte sich nicht recht damit durch-



Mittelalterliches Landleben. (Nach altem Holzchnitt.)

leben. Die Herren Sachverständigen meinten „daß eine eigentliche Anwendung dieses Apparates nicht zu erwarten sei, indem — eine nicht geringe und fortgesetzte Übung erforderlich ist.“ Und so kam es, daß unser Erfinder mit Humor sein Schicksal tragen mußte und die obigen Zeilen schrieb. Aber was bedeutet seine Erfindung uns heute?

Wie kam der Uhrmacher Dinnendal dazu eine Dampfmaschine und der Schneider Franz Wadersberger dazu eine der ersten brauchbaren Nähmaschinen zu erfinden? Sie waren tüchtige Handwerker und wandten ihr Geschick und ihre Energie und ihre Ueberlegungskraft folgerichtig an. Die Erfindung des Uhrmachers setzte sich in der ganzen Welt durch und es ist unmöglich abzuschätzen, was sie für die Kultur dieses Erdballs praktisch bedeutet.

Wadersberger erlang jedoch für sich mit seiner Nähmaschine von 1839 keinen Erfolg. Viele sind es gewesen, in denen der Geist des Hans Sachs lebendig war, viele die in den Blättern der Geschichte nicht erwähnt wurden, denen aber das Handwerk und die Technik Unendliches verdankt.



Mittelalterliche Waffenschmiede (Nach altem Holzchnitt.)

Im Mittelalter war die Kunst der Waffenschmiede hoch angesehen. Wie in allen Künsten lebte auch in ihr deutscher Kameradschaftsgeist, Disziplin und eine starke Wehrfreudigkeit.

## Kürzgefasst:

In Dresden wurde die Ausstellung der „Rote Hahn“ eröffnet.

Gegen Raub und Diebstahl, vor allem aber gegen die Verluste bei der Seefahrt hatten schon die alten Phönizier, die Griechen und Römer sich durch eine Art von Versicherungsgesellschaft zu sichern gewagt.

Das Feuer aber nahm man wie ein unermessliches Schicksal hin, wie ein mächtiges Naturereignis, wie den Sturm, die Ueberflutung, den Eisenhagel, die Lawine und den Blitz beim Gewitter.

In der Geschichte der Menschheit waren es die germanischen Stämme, die dem Schicksal trotzend zum ersten Mal sich gegenüber den Gefahren des Feuers schützten. Natürlich kamen die handwerklichen Stämme zu nur sehr primitiven Formen der Versicherung. Erst später konnte der freie von den Forschern und Seefahrern erlebte und erlängte Unternehmerrisiko diese Entwicklung eines organisierten Selbstschutzes fördern und die Technik der Vorsehung, der Gefahrenverteilung und des Schutzes ausbauen. So entstand aus dem Geist und den Anfängen der Stämme die heutige Großmacht des privaten Versicherungswesens, ohne die wiederum die Entwicklung der Technik und der modernen Wirtschaft und schließlich auch die Arbeit der Forscher und Entdecker gar nicht zu denken wäre. So gut es ging unterführten sich in den Stämmen die Mitglieder untereinander im Falle eines Brandschadens durch Lieferung von Holz, Stroh, Bettfedern, Fleisch, Wein, Getreide, Hausrath und andere lebenswichtige Dinge. Im 16. und 17. Jahrhundert erreichte aber das Norddeutsche und Brandversichererwesen einen kaum erträglichen Grad. Man ließ mit Entsetzen die

landesherrlichen Mandate und Befehle „wider die bösen Buben und Nordbrenner“, „wider die Landpladerer“, „wider die Nordbrenner und Landesbeschädiger“. Das alles aber half nicht viel. Man griff zu radikalere Maßnahmen, um die Feuergefahren einzuschränken. Man verbot sogar das Tabakrauchen. Aus dem Jahre 1653 stammt eine Verordnung, daß Tabak nur durch die Apotheken „unter denen verordneten Arznenen“ verkauft werden darf. Und die Armen durch den Brand Geschädigten verwies man im übrigen auf den Bettel. So entstanden die „Brandbettelese“, in denen die Unglücklichen dem Mitleid der Gütlichkeit anempfohlen wurden. Das gab aber bald eine furchtbare Landplage. Brandbriefe wurden gefälscht. Das war der zeitgemäße Versicherungsschwindel. Welchen Umfang dieses Brandbettelwesens im Laufe der Zeit angenommen hatte, ergibt sich daraus, daß z. B. im Brandbettelregister der damals noch kleinen Stadt Dresden, in der jetzt die große Ausstellung über Feuerlich verankert ist, für das Jahr 1725 962, für das Jahr 1726 784 und für 1727 eine „gar enorme“ Anzahl Brandbettel eingetragten worden waren, die mit behördlicher Erlaubnis bettelten.

## Kulturbilder deutscher Wirtschaft

Anno 1577 dreh es in Flauen, ein Tuchmacher dürfte nicht mehr als 50 Tuche jährlich herstellen. Das war damals in anderen Städten der Tuchmachergilde nicht viel anders. So hatte Handel und Wandel damals recht bescheidene Ausmaße. Die Borräte und die Lager waren klein.



Zeichnung: Speidel.

Stolze Schiffeherren hielten, wenn es sich um den Abzug einer Handvoll Heringe handelte, mit dem Förderer auf dem Markt und balgten sich mit ihm herum.

Es ist uns von manchem „Großkaufmann“ berichtet, daß er höchst eigen das Gewand nach der Elle schnitt. Selbst in den mächtigen Handelsstädten lief sehr wenig Geld um. Ein geregelter Kreditwesen, so wie wir es heute kennen, gab es kaum in den Anfängen. Die weitere Entwicklung wurde nur dadurch möglich, daß sich vor allem ein besonderer Berufskreis bildete, der sich das Vertrauen der Bevölkerung eroberte und die durch Ersparnis angesammelte Gelder von anderen entgegennahm und sie in genauer Kenntnis der Marktlage in weiter Umächt sicher anlegte. So trat der ursprüngliche deutsche Bankier als „Kaufmann des Geldverkehrs“ in die deutsche Wirtschaftsgeschichte ein. Es kamen die Fugger, die Welser und Humpis. In Augsburg entstand das bedeutende Bankunternehmen des Jost Kromer und in Ulm das des Otto Kuland. So waren die Privatbankiers der damaligen Zeit ursprünglich Warentauflente. Im Laufe der Zeit eroberten sie sich eine Sonderstellung. Man muß einmal daraufhin den schon deutschen Kaufmannsroman „Soll und Haben“ von Gustav Freytag nachlesen, um diese Entwicklung zu studieren. Aber anhaltend ist im Verlauf der Jahrhunderte das deutsche Wirtschaftsleben vorwärtsgeschritten. Das Tätigkeitsfeld und der Verantwortungsbereich des Kreditwesens ist ganz enorm gewachsen. Die Höhe der Kredite stieg von Jahr zu Jahr. Aus den bescheidenen Unternehmungen der Privatbankiers entwickelten sich große Banken. Der Berufsstand des Privatbankgewerbes wurde zu einem unauflöslichen Teil der Wirtschaft und Volksgemeinschaft. Ihre Funktion aber, für den geregelten Kreislauf des Geldes zu sorgen, ist die gleiche geblieben.

In der Zeit der aufblühenden deutschen Wirtschaft im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts spielte das Bankkreditwesen, geistigt durch die Einrichtung der Depostenkassen eine geradezu entscheidende Rolle. War doch in Deutschland — im Gegensatz zu England — ein Mangel an großen einzelnen Vermögen, so wurde hier der Ausgleich geschaffen, in der Zusammenfassung unzähliger mittlerer und kleinerer Einzelmögen, die es den Banken ermöglichten

als dienendes Glied den nötigen Kapital- und Betriebskredit zu beschaffen und den raschen Aufbau der deutschen Industrie, der Verkehrsunternehmungen zu fördern und ihm die Weltgeltung zu verschaffen.

Wenn aber ein ganzes Volk in einen so unumwandelnden Aufbau hineingerissen wird wie heute, gibt es immer, Widerstand aller liebemordener Gewohnheiten zu überwinden —

Widerstände auch der öffentlichen Meinung, die in ihrem gelunden Instinkt gegen die Spekulation an sich, auch — ohne es zu beabsichtigen — die Unternehmertätigkeit bekämpft. Und nun liegen in dem

neuen Kreditgesetz der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung die Garantien für jene Sicherheit des Bankgewerbes vor, die das allgemeine Vertrauen zu ihm erhöhen und den bisher als abseits stehenden „Keinen Mann“ zum gern gesehenen Kunden machen wird. Er wird verstehen, wie die Banken die millionenfache Verästelung des privaten Kapitals referenziell aufsummeln, um es als dienendes Geld sinnvoll in die deutsche Privatwirtschaft zurückzuführen, und die Einleger dadurch an den Erträgen der aufblühenden deutschen Wirtschaft zu beteiligen, indem sie ihnen gleichzeitig das individuelle Risiko abnahm.



Mittelalterlicher Wolleneber. (Nach altem Stich.)

den machen wird. Er wird verstehen, wie die Banken die millionenfache Verästelung des privaten Kapitals referenziell aufsummeln, um es als dienendes Geld sinnvoll in die deutsche Privatwirtschaft zurückzuführen, und die Einleger dadurch an den Erträgen der aufblühenden deutschen Wirtschaft zu beteiligen, indem sie ihnen gleichzeitig das individuelle Risiko abnahm.

**Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta!**





ein in Richtung Ellwangen fahrender Lastzug aus Rheinhausen an die Unfallstelle. Schuttmann, der anscheinend sein Tempo nicht genügend gemäßigt hatte, verlor die Geistesgegenwart und fuhr zwischen Wagen und Anhänger in den Lastzug, so daß er auf der Stelle sofort tot liegen blieb.

Schuhjude Kaupheimer fährt ohne Bremsen!

Kottweil, 5. Juli. Gestern nachmittag erfolgte an der zurzeit infolge Sperrung der Königsstraße sehr stark befahrenen Kreuzung Marien- und Aufseherstraße beim Vorenhof ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug aus Bonn am Rhein und einem hiesigen Personenkraftwagen. Der Führer des Personenkraftwagens fuhr an der zum Teil sehr unübersichtlichen Straßenecke auf der linken Fahrbahnseite, während der Kraftfahrzeugführer aus der rechten Seite in weitem Bogen nach links einfuhr.

Dazu schreibt die „Nationalsozialistische Volkszeitung“ in Kottweil: Daß sich die Juden als Adersträffer und damit als Häufte in Deutschland zum großen Teil noch nicht so aufführen, wie es sich für einen Gast ziemt, beweist der heutige Polizeibericht. Der hier ansässige Jude Josef Kaupheimer betreibt hier ein Schuhhandelsgeschäft. Daneben reist er auch in Schuhen. Zu diesem Zweck hält er sich ein Auto. Dieses Fahrzeug hat die Eigentümlichkeit, daß es zwar fährt, aber nur sehr schwer zum Stehen zu bringen ist. Beide Bremsen sind nämlich völlig unbrauchbar.

Es ist eine Verantwortungslosigkeit! Es ist eine Verantwortungslosigkeit! Es ist eine Verantwortungslosigkeit! Es ist eine Verantwortungslosigkeit! Es ist eine Verantwortungslosigkeit!

Welmansfelden, 5. Juli. (Schwäbischer Todesfall eines Greises.) Am Sonntag nacht geriet der 75jährige Schuhmacher und Kleinlandwirt Martin Kurz beim Nachhausegehen an einer sehr finsternen Stelle in den an die Straße angrenzenden Pfarrgarten, dicht bei der Kirche. Er wollte dann über den eisernen Zaun heraufsteigen, wobei ihm eine Säule Spitze in den Oberarm eindrang und die Schlagader verletzte.

Am 4. Juli waren es 300 Jahre, daß der „Schwarze Tod“ in Jassy seinen Einzug hielt. Ihm fielen in unserer Stadt insgesamt 1800 Personen zum Opfer.

Bei herrlichem Sommerwetter durfte das Mutterhaus für evang. Kinderchöre am Sonntag, den 30. Juni, sein Jahresfest feiern.

Die Lokomotive des fahrplanmäßig 16.00 Uhr in Friedriehshafen abgehenden Personenzuges III am Donnerstag abend bei Gimmelfingen so defekt geworden, daß sie den Zug nicht mehr weiterbefördern konnte.

Aus Stadt und Land

Magdala, den 6. Juli 1935.

Anseiger ist nichts, als wenn dir's immer ist, als seist du nicht zu Haus, wo du zu Hause bist.

Dienstnachrichten: Der Herr Reichshauptkammerer hat im Namen des Reichs auf je eine Hauptlehrstelle an evangel. Volksschulen ernannt in Bad Liebenzell den Lehrer Dr. Georg Weiß in Tutlingen; Spielberg, den Lehrer Albrecht Höhn in Böblingen.

Der Herr Landesbischof hat die Barzel Vertellingen Def. Leonberg dem Stadtvater Hans Keller in Freudenstadt übertragen.

„Kraft durch Freude“ Programm

- Mit der Urlaubser des Hauses Groß-Berlin für die Zeit vom 6. bis 12. Juli 1935
Samstag, 6. 7. 1935: 15.20 Uhr Empfang der Urlauber, Quartierverteilung am alten Kirchturn. — 20.30 Uhr Empfangsabend im Löwenaal unter Mitwirkung von Toni Keller mit Frau, Bernhard Jarmann, sowie des Magdaler Handharmonika-Orchesters, anschließend Tanz.
Sonntag, 7. 7. 1935: 14.00 Uhr Freibad Magdala oder Wanderung ab 14 Uhr Adolf Hitlerplatz. — 20.30 Uhr Konzert der Stadtkapelle Hindenburgplatz.
Montag, 8. 7. 1935: 7.00 Uhr Adolf Hitlerplatz Wanderung, Rückkehr nachm. — 20.30 Uhr Tanzabend im Löwen.
Dienstag, 9. 7. 1935: 13.00 Uhr Omnibusfahrt nach dem Lichtenstein, Fahrpreis 2.50 Mk. — 20.30 Uhr Regeln im Schiff, Säen und Linde.
Mittwoch, 10. 7. 1935: 7.00 Uhr Adolf Hitlerplatz, Tages-Omnibusfahrt nach Schramberg — Triberg — Tittsee — Freiburg, Fahrpr. 6 Mk.
Donnerstag, 11. 7. 1935: 8.00 Uhr Wanderung. 20.30 Uhr Adressabend im Traubensaal.
Freitag, 12. 7. 1935: 6.30 Uhr Abmarsch vom Adolf Hitlerplatz zum Bahnhofs.
Für Urlauber, die an den Omnibusfahrten nicht teilnehmen, sind kleinere Wanderungen vorgesehen. Treffpunkt jeweils 14.00 Uhr Adolf Hitlerplatz. Etwasige Wünsche nimmt das Kreisamt (Kernspr. 206) oder der Ortswart (Kernspr. 513) der NSG. „Kraft durch Freude“ gerne entgegen.



Unser neuer Roman

Alfred Torrington, der Sohn des englischen Autokönigs, erzählt seinem Freunde Tobby Watermann von seiner bevorstehenden Reise und Brautsahrt nach Edinburgh. Was hat Tobby? Er fährt begeistert mit! Und der Leser wird finden, daß er recht daran tut, denn sein Mitkommen schafft für alle eine Quelle des Humors.

„Der Sohn des Autokönigs“ Ein Roman von Anton Schwab. Achtung! Einsteigen! Es geht los!

Tonfilmtheater „Madame Butterfly“

Wissen Sie, daß die Oper Puccinis, „Madame Butterfly“, auf einer wahren Begebenheit basiert? — John Luther Long, ein englischer Journalist, lernte die unglückliche Heldin Cho-Cho-San in ihrem Heim in Obama bei Nagasaki kennen und wurde so zum Chronisten einer einzigartigen Liebesgeschichte, die erst als Buch, dann als Schauspiel und später in Puccinis unsterblicher Operette Millionen von Menschen entzückte. — „Madame Butterfly“ wurde nunmehr als Tonfilm gedreht, und die Musik Puccinis ist nur Hintergrund und Rahmen für den bitter-süßen Liebestraum der kleinen Geisha Cho-Cho-San. Solvia Siboni mit ihrer eigenartigen, exotischen Schönheit, ihrem rührenden Charme und dem Lächeln, das uns mitläßt, führt, verkörpert die Titelrolle. (Siehe Anzeiger).

Einweihung des Schwarzwaldlagers der NS. in Eisenbach

Morgen Sonntag, den 7. Juli, 15 Uhr findet in Anwesenheit von Vertretern der Bewegung und Behörden die offizielle Einweihungsfeier des „Schwarzwaldlagers“ Eisenbach statt, zu der die Bannführung gleichzeitig auch die Feiertriebsführer und Handwertmeister im Banngebiet 129 auf das herzlichst einladet. Sie haben hierbei Gelegenheit, das Freizeitalter durch eigene Aufschauung kennenzulernen. Ein Vertreter der Gebietführung wird zur Feier ebenfalls anwesend sein.

Schwabentag der NS.-Frauenschaft

Die NS.-Frauenschaft Württembergs hält ihren diesjährigen Schwabentag am 21. Juli ab. Unter Berücksichtigung des hervorragenden kulturellen Wertes der großen nationalsozialistischen Leistungsschau „Schwäbische Schaffen“, die vom 6. Juli bis 15. September in Heilbronn am Neckar stattfindet, haben die württembergischen NS.-Frauen Heilbronn als den geeigneten Ort für ihren diesjährigen Schwabentag gewählt. Mit dem Schwabentag verbindet die NS.-Frauenschaft einen großen Festzug durch die Straßen der „Küchenstadt“, die die Kämpferinnen der Bewegung mit Freude erwartet.

Magdala rüftet zum 1. Bezirks-Volksmusiktag

Der Bezirk VII „Württemberg, Schwarzwald“ im Reichsoberband für Volksmusik, welcher die Oberämter: Magdala, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb und Neuenbürg umfaßt, veranstaltet am 12.-15. Juli in Magdala seinen 1. Bezirks-Volksmusiktag. Am Samstag findet im Festzelt auf dem Hindenburgplatz ein deutscher Abend statt, an welchem beachtliche musikalische Genüsse zu erwarten sind, wirken doch außer der Jubelkapelle, der Stadtkapelle Magdala, welche gleichzeitige ihr 50-jähriges Bestehen feiert und zur Zeit einen musikalischen Höhepunkt erreicht hat, noch der Ber. Vieder- und Sängerkorps Magdala, sowie einige Gastkapellen, darunter die Kapelle Göttingen (Sachsen) mit. Der Sonntagvormittag wird hauptsächlich durch das Wertungsspiel von etwa 20 Musikkapellen ausgefüllt. Auch sind gemeinsame Gottesdienste beider Konfessionen vorgesehen. Nachmittags um 1.30 Uhr wird sich der Festzug, an welchem ca. 40 Musikgruppen teilnehmen durch die festlich geschmückten Straßen Magdalas bewegen. Um 2 Uhr findet eine Lotterziehung im Festzelt statt. Auf dem Festplatz selbst wird nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vg. Bürgermeisters Müller-Magdala der Bezirks-Obmann Dr. Storck-Seehorn die Walfenhöhle, circa 800 Musiker, mit einer Festeinleitung. Neben Sauerntänzen und Reiterparaden, sorgt ein reichhaltiger Bergmusikpark für Unterhaltungen. Ferner finden im Festzelt Gruppen- und Einzelkonzerte der Gastkapellen statt. Um 6 Uhr findet die Ausgabe der Wertungen statt. Ein Festball im Festzelt wird den Sonntag zum Abschluß bringen. Am Montag wird das nächt. Kinderfest abgehalten. Die Organisation der ganzen Veranstaltung liegt in den Händen der Stadtkapelle und des Vereines Magdala. Es wird alles getan, um den Gästen und Fremden, die Magdala in diesen Tagen besuchen, in allen Teilen gerecht zu werden. Magdala wird zeigen, daß es in traditioneller Weise versteht, Feste in adäquatem Rahmen zu feiern.

Der Fremdenverkehr im Kreis Magdala Winterhalbjahr 1934/35

Die Ergebnisse der Halbjahresstatistik des Fremdenverkehrs liegen nunmehr für das Winterhalbjahr 1934/35 (1. Oktober 1934 bis 31. März 1935) aus insgesamt 163 (Vorjahr 1934) württembergischen Gemeinden vor. Der Fremdenverkehr hat im Landesdurchschnitt gegenüber dem Winter 1933/34 der Zahl der Fremden nach um 12 Prozent, der Zahl der Übernachtungen nach sogar um 24 Prozent zugenommen, eine Folge der besseren Wirtschaftslage, der planmäßigen Werbung für den Wintersport und nicht zuletzt der Urlaubserreisen der Organisation „Kraft durch Freude“.

Aus dem Kreis Magdala haben 4 Gemeinden über den Fremdenverkehr berichtet, nämlich Magdala, Wildberg, Altensteig und Bernsdorf. In den einzelnen Gemeinden gestaltete sich der Fremdenverkehr im letzten Winter (Winter 1933/34 in Klammern) wie folgt: Magdala beherbergte 3014 (2300) Fremde mit insgesamt 18 726 (2548) Übernachtungen. Als händigen Wohnort haben 2981 (2268) Fremde mit 18 655 (2513) Übernachtungen das Deutsche Reich und 33 (32) Fremde mit 71 (33) Übernachtungen das Ausland angegeben. Wildberg zählte 274 (699) Fremde mit 2183 (8888) Übernachtungen. Der händigen Wohnort war von 271 (686) Fremden mit 2180 (8699) Übernachtungen das Deutsche Reich, sowie von 3 (13) Fremden mit 3 (189) Übernachtungen das Ausland. Altensteig wies 744 (762) Fremde mit 548 (974) Übernachtungen auf. Ihren händigen Wohnort hatten 740 (754) Fremde mit 834 (966) Übernachtungen im Deutschen Reich und 4 (8) Fremde mit 14 (8) Übernachtungen im Ausland. Bernsdorf beherbergte 355 (377) Fremde mit 535 (535) Übernachtungen. Als händigen Wohnort haben 355 (374) Fremde mit 673 (627) Übernachtungen das Deutsche Reich, sowie 0 (3) mit 0 (8) Übernachtungen das Ausland angegeben. Unter den 41 (Vorjahr 38) Gemeinden des Landes mit über 3000 Fremdenübernachtungen stand Magdala an 12. Stelle.

Letzte Nachrichten

London, 5. Juli. Nach einer Reitermeldung wurde am Freitag Hattabad, eine größere Stadt in der Provinz Bajara (Nordwest-Indien) von einem großen Schrecken schwer betroffen. 1000 Häuser, ein Hinduentempel und eine Moschee wurden in Asche gelegt. Deutscher Erfolg beim Automobil-Schönheitswettbewerb in Madrid Madrid, 6. Juli. Bei dem im Retiro-Park

Schwarzes Brett

Verteilung! Parteibüchlein und Gliederungen Die Bekanntmachungen am „Schwarzen Brett“ erscheinen grundsätzlich nur einmal. Ausnahmen bestimmen lediglich die Kreisleitung. NS-Unterbann III/128 Trotz der Führertagung des Bannes findet heute Samstag angelegte Führerbesprechung des Unterbannes wegen der Freizeit statt. Der Gefolgschaftsdienst am Sonntag findet ebenfalls statt. Der Führer des Unterbannes. NS-Gefolgschaft 17/128 Die ganze Gefolgschaft steht am Sonntag, den 7. Juli in tadelloser Uniform punkt 12 Uhr am Freizeitlager in Eisenbach angetreten. Da der Gebietsführer die Weihe des Freizeitlagers vornimmt, hat alles zu erscheinen. Gebiet 20 der Hitlerjugend, Abt. Ruffenbühl Alle Hitlerjugend-Einheiten, welche ein Radioempfangsgerät besitzen, werden dem zuständigen Unterbannführer unter genauer Angabe der Straße und Hausnummer, wo das Gerät aufgestellt ist. Der Unterbannführer schickt diese Meldung gefaltet bis zum 15. Juli an die Gebietsleitung, Abteilung Ruffenbühl, damit ihm von dieser Dienststelle die nötige Anzahl von Berechtigungsbescheinigungen zum gebührenfreien Empfang der Sendungen eingeliefert werden können. in Madrid veranstalteten Automobil-Schönheitswettbewerb erhielt Mercedes-Benz den Großen Pokal der Stadt Madrid. Reichswettkampf des NSKK Berlin, 5. Juli. Korpsführer Kühnlein hat folgenden Tagesbefehl an das NSKK erlassen: Der Führer hat am 4. Juli 1935 folgenden Befehl an das NSKK erlassen: „Der von mir mit Befehl vom 22. Juni 1935 für die SA angeordnete Reichswettkampf gelangt in gleicher Weise auch für das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps zur Durchführung. Für den folgenden Motorsturm jeder Motorsgruppe oder -brigade bitte ich einen Ehrenpreis. Nähere Ausführungsbestimmungen, insbesondere über eine Ergänzung der Bedingungen zum 22. Juni durch motoristische Prüfungen, erläßt der Führer des NSKK. Der Oberste SA-Führer (gez.) Adolf Hitler.“ Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps ist stolz und dankbar für die ihm gestellte Aufgabe und wird seine Ehre darin setzen, sie mit ganzer Kraft zu erfüllen. Nähere Ausführungsbestimmungen über die zusätzlichen motoristischen Prüfungen folgen in den nächsten Tagen. Der Führer des NSKK (gez.) Kühnlein. Korpsführer. Beim Versicherungsbetrug ums Leben gekommen? Paris, 5. Juli. Das Dunkel über die Ursache der Explosion in dem Familienhaus in Le Vesinet bei Paris ist bisher noch nicht erhellt. Die geborgene schwerverletzte Person, die aus den Trümmern des Hauses herbeigezogen wurde, ist die Besitzerin des Hauses. Sie ist inzwischen gestorben. Allem Anschein nach hat sie die Explosion selbst verursacht. Man hat nämlich an der Stelle, wo sie lag, eine Streichholzschachtel gefunden und außerdem festgestellt, daß vier Koffer mit Wäsche und Bekleidungsstücken mit Benzin getränkt waren. Wahrscheinlich wollte die Frau ihr Haus ändern, um in den Besitz der Versicherungssumme von 1,3 Millionen Franken zu kommen. Affe verursachte politischen Zwischenfall Schanghai, 5. Juli. Die Ermordung eines chinesischen Soldaten durch einen Formosaner in der Stadt Futschau hatte einen ersten japanisch-chinesischen Zwischenfall heraufbeschworen, der erst jetzt durch die Entschuldigung der japanischen Behörden beigelegt werden konnte. Der Täter wurde zu keiner Aburteilung nach Formosa übergeführt. Eine Gilde Formosaner Bürger ließ der Familie des Ermordeten als Entschädigung eine größere Geldsumme zukommen. So merklich es klingt, war ein Affe die eigentliche Ursache des Zwischenfalls. Er hatte den Mantel des



Formosaerz zerhaut und so Anlaß zum Streit gegeben, der schließlich zu der Ermordung des Soldaten führte.

Aufklärung des Anlasses zu Japans Einfall in der Mandchurei

Meldungen aus Peking belagern, daß ein mandchurischer Artillerieoffizier, Oberleutnant Puhungt-Schin, wegen Verdachts an dem im Jahre 1931 erfolgten Mord an dem japanischen Generalkommandanten Katakura beteiligt zu sein verhaftet worden ist.

Bubereien eines Heidelberger Korps

Heidelberg, 5. Juli. Daß akademische Disziplinargericht der Universität Heidelberg hat einstimmig das

Korps „Saxo-Borussia“ Heidelberg wegen größlicher Verletzung der einer Studentenvereinigungen gegen Volk, Staat und Hochschule obliegenden Pflichten vom Wintersemester 1935/36 ab auf vier Semester suspendiert.

Die Mitglieder des Korps hatten am 21. Mai während der großen außenpolitischen Rede des Führers die Rezeption eines Fuchses mit Wein und Sekt gefeiert, dann das Korpshaus verlassen und sich mit großem Lärm — der Erschlagene blieb auf einer Sekklasche — in ein Heidelberger Lokal begeben und das Anhören der Führerrede gestört.

Handel und Verkehr Neue Aufträge für die Steinindustrie in Sicht

Berlin, 5. Juli. Der Generalkommissar für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, teilte auf einer Tagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Stein und Erde mit, daß die Abrufe

an Mästersteinen für Reichs- und Landesstraßen erster Ordnung im laufenden Jahr bis Ende Mai 600 000 Tonnen gegenüber einem Gesamtabruf im ganzen Vorjahr von 890 000 Tonnen betragen.

Biehpreise. Herberlingen, O.B. Saugau: Kalbeln a 500 bis 600, b 430 bis 500, c 380 bis 430, Junginder a 250 bis 320, b 150 bis 250, Käberkühe 450 bis 550 RM.

Schweinepreise. Herberlingen: Ferkel 25 bis 32,50, Mutterfäweine 115 bis 125 RM. — Künzelsau: Milchschweine 16,50 bis 27,50 RM.

Fruchtpreise. Großheim, O.B. Biberach: Dinkel 8, Weizen 10,20 bis 10,35, Hafer 8,25 bis 8,30, Roggen 8,30 bis 8,60 RM.

Sonntagsruhe. Herberlingen: Ferkel 25 bis 32,50, Mutterfäweine 115 bis 125 RM.

Evangelische Gottesdienste Sonntag, 7. Juli (3. S. a. Dr.) 9.30 Uhr Predigt (Gümbel), anschließend Kindergottesdienst.

Methodistische Gottesdienste (Evang. Freikirche) Sonntag, 7. Juli, Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Pflüger), 11 Uhr Sonntagsschule.

Katholische Gottesdienste Sonntag, 7. Juli, 6-7 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Gottesdienst in Hohendorf.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold-Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser), Nagold, Hauptstraße 11.

Erhalten Sie sich Ihre Zähne gesund mit BIOX-ULTRA der schäumenden SAUERKOFF-ZAHNPASTA Sie erhält die Zähne rein, weiß und blank.

Der schönste Tagesanfang. morgens nüchtern ein Glas von einem der berühmten Diener der Gesundheit. Immauer Apollo-Sprudel Teinachener Hirschquelle und Sprudel die berühmten Heilwasser.

Ihre Vermählung geben besannet. Gotthilf Ziefle, Johanna Ziefle geb. Wähler. Nagold, 7. Juli 1935.

Morgen Sonntag nachmittag ab 4 Uhr im Schiff-Garten musikalische Unterhaltung.

Morgen Sonntag ab 4 Uhr Garten-Konzert verbunden mit Tanz im Saal wozu höflichst einladet Gg. Seeger z. Waldhorn.

Wer wagt gewinnt! Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold. 24. Große Ueberlinger Geld-Lotterie.

Stadtgemeinde Calw. In dem am nächsten Mittwoch, 10. Juli 1935 stattfindenden Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt.

Ohne Anzeigen kein Umsatz. Ohne Umsatz kein Verdienst. Darum inseriere ständig im „Gesellschafter“.

MUN. Bach-Händel-Fest. Morgen (Sonntag) vormittag 11-12 Uhr im Festsaal des Seminars.

Schwäbisches Schaffen. AUSSTELLUNG HEILBRONN 6. JULI BIS 15. SEPT. Hohewertige Arbeit aus dem Heilbronner Wirtschaftsgebiet.

Lumpen. werden am Montag 6. alten Rüstturm aufgekauft und der höchste Preis bezahlt, auch auf Wunsch im Haus abgeholt.

Kropf Basedow. Kräuteruren vollkommen unschädlich und giftfrei! 1940 bestmögliche Heilerfolge!

Sägmehl. zu RM. 8.— pro Cbm. können abgeben und bitten um Befreiungen. Wir empfehlen den Landwirten, sich jetzt einzudecken.

Gebr. Eisdränke. in noch gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1643 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Stuhl. „Sani-Drops“ sind ein Anzeichen von chronischer Verdauungsstörung.

Wer probt, der lobt. ROTH'S Kindermehl. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Welt über 250000. Bruchleidende. tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte Spranzband.

am Dienstag, 9. Juli 1935 in Wildberg, Gasthof z. Schwarzwald 9-1/2 11 Uhr. Nagold, Hotel Post, 11-1/2 1 Uhr.

Hochtrüchtige, eingetragene, toifchedige Zucht-Kalbel. mit Abstammungs-Nachweis zu verkaufen.

Riefer's Bleibe-Mixtur für Rüh. erhalten Sie immer frisch in den Apotheken. Preis M. 1.60.

Hühneraugen besorgt schmerzlos und sicher Lebewohl die Pflasterbände. Filzring.

Tonfilm-Theater NAGOLD. Der sehr schöne Tonfilm Madame Butterfly. Sonntag 2.30, 8.15 Uhr.

Bewährte billige Anleitungen. Obstweinebereitung und zum Einmachen von Früchten und Gemüse. Lehrmeister-Bücherei.

Einmachen der Früchte. Mit 16 Abb. (Nr. 3) 35 Pfg. Einmachen der Gemüse. Mit 26 Abb. (Nr. 343/4) 70 Pfg.

Für zweckmäßige Ernährung im Sommer: EBI viel Gemüse. Erprobte Gerichte. (Nr. 800/1) 70 Pfg.

Zu beziehen durch: G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Nr. 15. Der V... oche... zu hab... reiche... bat un... ten hab... Verteidig... bis zu... die fran... entblö... ten Bod... chf. Gen... chen Ge... glo, ab... fachen Z... sich auch... ientia... die Kle... in der... der b... Nacht das... roten W... habe... Schw... ien em... Französi... Van zu... von briti... riert, da... französi... Rittsch... Weiter in... breitere... dent der... nach Hou... Italien e... zu verfi... dringung... Seite ein... Dazu erk... Jann... Geheim... Italien d... Loriod... Rusolin... werde... lich a... en mit... Adis-Ab... sei der be... In Rom... und polit... worden. A... Betreffig... Dameraj... angebe, f... In sel... Rom... Die Jule... lich-stille... Französi... Januar d... legt habe... geworden... doheitsgr... für völ... diese Jule... Ferner... östlich-ital... getaucht... Es sei ein... menden B... Beziehung... Frankreich... Grenze ni... belegen b... sen je... lie nisch... verleg... Kammer... General G... givar zu... logische... Man fön... General V... garnisonen... Echte der... Freundsche... Truppen... Kolonien... Im über... die diplo...